Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 191. Bromberg, Sonntag den 22. August 1926. **33. (50.) Jahrg.**

Apollonische Weisheit.

Pazifistische Gedanken eines patriotischen Polen.

Im „Dziennik Bydgoski", einem Organ, das keineswegs als Witzblatt, sondern als politische Tageszeitung angesehen werden will, lesen wir in Nr. 190 vom 20. d. Mts. — einem nicht sehr heißen Sommertage — einen direkt „klassischen" Aufsatz, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Er trägt die Überschrift „**Was die Deutschen von der Regierung Pilsudski erwarten**" und wendet sich außerdem in einem Untertitel gegen die „Unverschämtheit oder Naivität der „Vossischen Zeitung". Dieses Bekenntnis einer polnischen Seele, für das ein Redakteur des „Dziennik Bydgoski" verantwortlich zeichnet, hat folgenden Wortlaut:

„Die „Vossische Zeitung" vom 18. d. Mts. stellt in einer Besprechung des neuen Gesetzes über die Ansiedlung und den Aufenthalt von Ausländern in Polen fest, daß dieses Gesetz sich grundsätzlich nicht von den Gesetzen anderer Staaten unterscheidet. Jedoch schaffe die Möglichkeit, kraft Ministerratsbeschluß die verschiedenen Erleichterungen für die Ausländer aufzuheben, einen unsicheren Rechtszustand für die Ausländer. Die „Vossische Zeitung" meint, daß besonders in Posen unter dem Druck der nationalistisch eingestellten einflußreichen Kreise die Ausländer außerhalb des Rechtes gestellt sein werden.

„Es bestehen keine großen Hoffnungen, — so schreibt der wegen seiner polenfeindlichen Tendenz und oft falschen Informationen bekannte Korrespondent der „Vossischen Zeitung" — daß das neue Gesetz liberal ausgeführt wird, **zumal wir bisher vergebens auf eine Geste der Pilsudski-Regierung warten,** die man als Aufgabe der bisherigen Tendenz der polnischen Verwaltungsbehörden, die eine minderheiten- und ausländerfeindliche war, auslegen könnte."

Worin das feindliche Verhalten gegenüber den Ausländern bestand, darüber spricht sich Wilm Stein nicht aus. Ob darin, daß im Posenschen unter der Regierung Seyda trotz der Entrüstung der Bevölkerung bis zum April 1920 die **deutschen Eisenbahner im Dienst behalten** wurden? Ob darin, daß die Polen aus den anderen Teilgebieten sich nicht genug über die unerhörte Nachgiebigkeit gegenüber den Deutschen wundern können, wie sie sie hier auf jeden Schritt antreffen?

Man muß ein schlechter Politiker und ein elender Korrespondent sein, wenn man von dem „Gefangenen aus Magdeburg", der einem Beseler und Ludendorff den Plan zur Schaffung einer „polnischen Wehrmacht", die den Deutschen an der Front helfen sollte, vereitelte, erwarten will, **daß er Posen den Deutschen zum Raube überläßt.** Herr Wilm Stein nimmt verschiedene unvorsichtige Bemerkungen und Äußerungen, mit denen für gewöhnlich die Polen in der Parteipolemik nicht rechnen, anscheinend als faktischen Tatbestand an. Die Meinung hingegen, es bestände in Polen irgendeine Partei, die bereit wäre zum **Handeln um polnische Erde,** ist eine ähnliche Fälschung wie die, daß die deutschen Republikaner und Demokraten sich den Franzosen verkauft hätten. In den monarchistischen Kreisen Deutschlands glaubt man ja sogar, daß der Verlag Ullstein („Vossische Zeitung") Subventionen von den Franzosen erhält. Diese Erfahrung am eigenen Leibe sollte die Redaktion der „Vossischen Zeitung" gelehrt haben, mit Vorsicht die Verhältnisse Fremder zu beurteilen. **Die Bezeichnung der Posener Nationalisten als Deutschenfeinde läßt sich durch keine Tatsachen beweisen.** Im Gegenteil: die Posener öffentliche Meinung hat Seyda und seinen Anhängern sogar noch **zu große Nachgiebigkeit** gegenüber den Deutschen vorgeworfen. In Worten überfallen die Nationalisten die Deutschen nicht und können schon lange nicht konkurrieren mit der „Vossischen Zeitung", die sich als ein demokratisches und pazifistisches Organ ausgibt, aber einen antipolnischen Artikel schreibt, der in seinen Ausdrücken und Grundsätzen nicht hinter dem „Miesbacher Anzeiger" zurücksteht.

In den letzten Tagen waren wir gezwungen, die Aufmerksamkeit auf einen skandalösen Artikel Rechbergs zu lenken, der in der Vossischen Zeitung veröffentlicht war. Heute bringt die „Vossische Zeitung" einen Artikel über die **Polonisierung der Aktiengesellschaft Giesches Erben** in Oberschlesien und nennt das „Einen Schlag gegen das Deutschtum". In Berlin kann und will man nicht verstehen, daß der zielbewußten antipolnischen Politik, die nach der verbrecherischen Teilung in Posen, Pommerellen und Oberschlesien alle Stellen besetzte, angefangen vom „Königlich preußischen Eisenbahnschranken-Rauf- und Runterlasser" bis zum Oberpräsidenten der Provinz den Deutschen eine ähnliche polnische Politik entgegengestellt werden soll, sodaß ihnen für immer der Appetit der Teilung Polens vergeht.

In dieser Hinsicht besteht in den drei westlichen Wojewodschaften große Unzufriedenheit. Wir wollen hier mit den Deutschen keinen Krieg, noch viel weniger eine Polemik und wollen ihre Verwaltungsschikane nicht noch einmal kosten. **Der Pole hat eine solche Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Deutschen bewiesen, daß er ihm auf keinem Tätigkeitsfeld nachsteht.** Und dennoch, ähnlich wie England oder die Vereinigten Staaten den Ausländern auf die Finger gucken, haben auch wir, **ein Volk von den friedlichsten Tendenzen,** die wir sogar Pazifisten in den am weitesten rechts gerichteten Parteien haben, das unbestrittene Recht zum Anordnen im eigenen Hause. Die ungebetenen Gäste aus Deutschland, wo sogar Pazifisten wie Quidde, Schücking und republikanische Organe wie die „Vossische Zeitung" mit offener Brutalität die Losung von einer Teilung der polnischen Erde aussprechen, sollten besser ihre Nase nicht nach Polen hineinstecken, **wenn sie nicht etwas Taktgefühl besitzen.**

So ist bei uns die Meinung der Allgemeinheit. Wir haben die Überzeugung daß uns der gewesene „Gefangene von Magdeburg" besser versteht, als irgendeiner unserer früheren „Beschützer" im Berliner Parlament, die auf Versammlungen in Dolzig, Unislaw oder Mrotschen mit dem „Finger im Stiefel" den Deutschen drohen, dennoch aber für die Kriegskredite stimmten, für den Bukarester Vertrag oder andere Gesetze, die sogar einige Deutschen Parteien nicht für richtig hielten und denen sie nicht zustimmten.

Unsere Gewißheit wird durch den Standpunkt des neu gegründeten Pilsudski-Organs „**Glos Prawdy**" gestärkt, in dem in diesen Tagen vollkommen richtig die antipolnische Einstellung der Deutschen charakterisiert wurde. Wenigstens in dieser Hinsicht trifft die oben erwähnte Zeitung auf die einstimmige Anerkennung durch die ganze großpolnische öffentliche Meinung. Wir unterstreichen das besonders, da der „**Nowy Kurjer Polski**", heute das offizielle Organ der Bartel-Regierung, früher über das Verhältnis zu den Deutschen für uns nicht immer verständliche Artikel veröffentlichte.

Wir stellen also fest, daß im Verhältnis zu Deutschland die Polen nur ein einziges Programm haben, dessen Erfüllung wir von der Regierung erwarten, in dem vollen Vertrauen, daß die nationale Würde gewahrt bleibt.

Appoloniusz Basiński.

*

Der vorliegende Aufsatz ist typisch für die bewunderungswürdigen, aber auch mitleidswerten Verdrehungskünste der gegnerischen Presse. **So gut wie jede Behauptung, die der Autor als Extrakt seiner tiefgründigen Erfahrungen vom Stapel läßt, schlägt der Wahrheit direkt ins Gesicht.** Zunächst ein Wort über den Ausgangspunkt seiner Polemik. Die „Vossische Zeitung" hatte lediglich geschrieben, daß sie bisher vergebens auf eine Geste der Pilsudski-Regierung wartet, die man als Aufgabe der bisherigen Tendenzen der polnischen Verwaltungsbehörden auslegen könnte. Selbstverständlich ist Herr Appeloniusz Basiński über den deutschfeindlichen Charakter dieser Tendenzen ebenso gut unterrichtet wie der Korrespondent des Berliner Blattes. Hat er doch selbst mit seinen Gesinnungsgenossen diese Tendenzen in einer Weise propagandiert, wie sie in der Pressegeschichte unseres Landes wohl beispiellos dasteht. **Wer mitschuldig daran ist, daß mehr als eine Million Deutsche zur Auswanderung aus ihrer Heimat genötigt wurden, kann heute, wo diese Entwicklung anscheinend noch immer nicht abgeschlossen ist, unmöglich der Welt eine „pazifistische Toleranz" vorlügen.** Selbst in Frankreich beginnt man über die wahren Tatsachen vorurteilsfreier zu denken.

Nichts kann die krasse Lüge, die aus dem vorliegenden Aufsatz spricht, besser beleuchten, als der Hinweis auf den **Dienst der deutschen Eisenbahner** im ersten Jahr der polnischen Okkupation. Diese „unerhörte Nachgiebigkeit" bestand darin, daß die Deutschen **auf dringende Vorstellungen der Polnischen Regierung** ihre Eisenbahner zum Anlernen des polnischen Personals beurlaubten, damit der Eisenbahnverkehr nicht völlig lahmgelegt wurde, an dem selbstverständlich auch die Deutschen im ehemals preußischen Teilgebiet, die damals in Pommerellen und Netzegau noch keine Minderheit waren, ein besonderes Interesse hatten.

Da sich sonst über die „unerhörte Nachgiebigkeit" der polnischen Seite nichts weiter berichten läßt, dichtet Herr Appoloniusz Basiński in den Aufsatz der „Vossischen Zeitung" etwas hinein, was gar nicht darin geschrieben steht, um dann mutig und in wenig kultiviertem Ton gegen seine selbst fabrizierten Windmühlenflügel zu kämpfen. **Es muß wahrhaftig schlecht um das Selbstvertrauen und die Machtstellung des Polnischen Volkes bestellt sein, wenn man annimmt, daß eine minderheitsfreundliche Geste des Marschalls Pilsudski einem „Handel um polnische Erde" gleichzusetzen ist. Wer von der polnischen Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Deutschen überzeugt ist, — wir sind so taktvoll, diese stolze Behauptung nicht zu kommentieren — braucht dem Teufel seine Angstträume nicht täglich an die Wand zu malen.**

Am köstlichsten erscheint uns die Behauptung, **daß sich die deutsch-feindlichen Absichten der Posener Nationalisten durch keine Tatsachen beweisen ließen.** Schreit nicht jede nationalistische Zeitung diese Absichten in die Welt hinaus? Pfeift sie nicht jeder Spatz von den Dächern? Die Apollinische Weisheit des Herrn Basiński erinnert uns lebhaft an die lebenswahre Fabel vom Fuchs und der Gans. „Bin ich nicht unsagbar milde, mein vielgeliebtes Federvieh, weil ich dich der Ehre würdige, von mir verspeist zu werden?"

Doch unser Autor glaubt noch immer an den Ammenschreck, der „zielbewußten antipolnischen Politik" nach der „verbrecherischen" Teilung von 1772. Es ist sehr schlimm, wenn sich ein „demokratischer Pazifist" seine Vorbilder aus der Zeit des Absolutismus entleihen muß. Er vergißt nur, daß die Preußische Regierung damals mehrere Generationen hindurch aus Achtung vor der Zweisprachigkeit selbst in den überwiegend deutschen Bezirken überwiegend polnische Beamte verpflichtete, daß nicht nur ein Oberpräsident der Provinz, sondern sogar ein Statthalter ein Pole war, und daß es einen „Königlich Preußischen Eisenbahnschranken-Rauf- und Runterlasser" schon deshalb nicht geben konnte, weil es damals überhaupt noch keine Eisenbahn gab.

Wir wissen wohl zu unterscheiden, zwischen einem Volk, in dem es friedliche Tendenzen gibt und jenen „Pazifisten", die dem Fuchs aus der oben erwähnten Fabel gleichen und von denen sich das „friedliche Volk", durch eine jahrhundertelange Irredenta an Gehorsam gewöhnt, auch die letzten sechs Jahre verführen ließ. Auch Herr Wilm Stein, der übrigens — um einen letzten Irrtum des Herrn Appoloniusz Basiński zu widerlegen — die letzten Artikel der „Vossischen Zeitung" überhaupt nicht geschrieben hat, weil er sich auf einer Autofahrt durch Italien befindet, kennt sehr wohl diesen Unterschied. Er berichtet darum wahrheitsgemäßer und objektiver, als der größte Teil der nationalpolnischen Presse und deshalb sollte ihm auch das polnische Volk, soweit es wirklich friedliche Tendenzen hegt, für seine Arbeit nur dankbar sein.

Zum Schluß möchten wir unseren Lesern noch verraten, warum wir den vorliegenden Aufsatz nicht „Apollinische Weisheit", sondern „Apollonische Weisheit" überschrieben haben. Das Wort „apollinisch" gehört zu Apollo, dem vielberühmten Gott des Lichtes und der Weisheit. Das Wort „apollonisch gehört zu Apollonios von Tyana, einem neupythagoreischen Philosophen, dessen Werke von falschen Propheten der christlichen Lehre gegenübergestellt wurden. Apollonios, nicht Apollo hat bei dem besprochenen Artikel des Herrn Appoloniusz Pate gestanden. So konnte in ihm auch nicht die Weisheit gepredigt, sondern nur Afterweisheit produziert werden.

Der Stand des Złoty am 21. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,45
In Berlin: Für 100 Złoty 46,40
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,06.

Neue Bromberger Sensationen.

Im Zusammenhang mit der Bank-Dyskontowy-Affäre wurde der „Agencja Wschodnia" zufolge im Laufe der Untersuchungen festgestellt, daß die Stadtsparkasse enge Beziehungen zu der genannten Bank hatte und verschiedene Bankoperationen durchgeführt hat, die ihr statutengemäß verboten sind. Dabei wurde auch aufgedeckt, daß die Stadtsparkasse außerordentlich hohe Kredite gegen zweifelhafte Deckung erteilt hat, wovon hauptsächlich verschiedene Stadtverordnete profitiert haben.

Als Folge dieser im Laufe der Untersuchung gegen die Bank Dyskontowy aufgedeckten Tatsachen erfolgte die Amtsenthebung des Dezernenten der Stadtsparkasse Wache, während der Hauptkassierer Machowicz verhaftet wurde. Ihm wird zur Last gelegt, absichtlich Wechsel zurückgehalten zu haben, die zu Protest gehen sollten. Der größere Teil dieser Wechsel wurde in seiner Privatwohnung gefunden. Die Leitung der Stadtsparkasse hat Stadtpräsident Dr. Śliwiński übernommen. Die Untersuchungen dauern an.

Der im Zusammenhang mit der Bank-Dyskontowy-Affäre verhaftete Dr. Samborski ist, wie der „Dziennik Bydgoski" meldet, gestern gegen eine Kaution von 10 000 Złoty aus der Haft entlassen worden.

Deutsch-polnische Grenzverhandlungen.

Abschluß eines Vertrages über die Grenzstrecke der Oder.

Oppeln, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am 16. und 17. d. M. fanden zwischen den deutschen und den polnischen Regierungsvertretern Verhandlungen über die Verwaltung der Grenzstrecke an der Oder und Warthe unter Beteiligung von Vertretern der zuständigen deutschen und polnischen Behörden statt. Diese Verhandlungen haben zur Unterzeichnung eines Abkommens über die Grenzstrecke der Oder geführt. Über die Grenzstrecke der Warthe werden die Verhadlungen demnächst fortgesetzt. Im Anschluß an die Verhandlungen haben Ortsbesichtigungen stattgefunden, die sich auf die Ausführungen verschiedener Vorschläge der Grenzfestsetzungskommission zur Regelung wirtschaftlicher und rechtlicher Fragen beziehen.

Die Mängel der Bank Polski.

Während seines Aufenthaltes in Lemberg vor einigen Tagen hatte Prof. Kemmerer auch eine Konferenz mit den Vertretern der jüdischen Kaufmannschaft. U. a. empfing er die Abgg. Eisenstein, Frenkel und Menkes. Der Abg. Eisenstein stellte fest, daß, obwohl die Anzahl der Banken vor dem Kriege geringer, dennoch der Kredit größer war. Die heutigen Finanzinstitute leiden an Kapitalmangel und stützen sich nur auf die staatlichen Finanzinstitute. Ein großer Fehler bei Schaffung der Bank Polski war nach der Ansicht des Abgeordneten, daß sie auf einem zu geringen Einlagekapital gegründet wurde. Die Bank erteilte Handels- und Industrieunternehmungen sowie Kooperativen keinen Kredit, was einen Mangel an kaufmännischer Erfahrung bedeutet. Der Fall der Aktien der Bank Polski, die Gegensätze zwischen dem Präsidenten Karpiński und dem Premierminister Grabski in der Frage der Billon-Ausgabe, dann auch die Nichterfüllung der Aufgabe als Regulator des Kreditlebens durch die Bank Gospadarstwa Krajowego, alles das zerstörte den Glauben der jüdischen Kaufmannschaft an diese staatlichen Finanzinstitute.

Der jüdische Abgeordnete erkennt an, daß das politische Interesse eine Stützung der Bank auf Inlandskapital erfordert. Aber in Hinblick auf die verschwommenen Parteiverhältnisse, wo jede Partei sich bemüht, auf den Lauf der Dinge einzuwirken, kann das ausländische Kapital doch sehr leicht einen Einfluß auf die politischen Faktoren und dadurch auch das Wirtschaftsleben gewinnen.

Weiter sprach sich Eisenstein gegen die Dollarabteilungen bei der Bank Polski aus. Zum Schluß stellte der Abgeordnete fest, daß die Kalkulation bei den Kaufleuten immer auf Dollar erfolgte und eine Stabilisierung des Dollars auf etwa 8 oder 9 zł erforderlich sei.

Eine Abrechnung.

Die „Entschädigung" für liquidierte deutsche Güter.

Gegenwärtig weilt in Posen eine Kommission des Gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichtes in Paris. Diese Kommission, die auch vom „Kurjer Poznański" begrüßt worden ist (vgl. Nr. 185 der „Deutschen Rundschau" vom 15. d. M.), hat die Aufgabe, nachzuprüfen, inwieweit die deutschen Beschwerden betr. die Liquidationsentschädigung zutreffen. Beim Gemischten Schiedsgericht in Paris ist nämlich eine ganze Reihe von deutschen Zusatzklagen eingereicht worden, in denen darüber Klage geführt wird, daß das Liquidationskomitee bei der Abschätzung des Wertes der liquidierten Objekte weit unter dem wirklichen Werte befindet. Die Liquidationsgeschädigten sind außerordentlich zahlreich, und die Klagen müssen immer wieder einer ganz ungewöhnlich sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. Der „Kurjer Poznański", den das schlechte Gewissen nicht ruhig schlafen läßt, weil er ganz genau weiß, daß den Liquidierten in der Mehrzahl gerade in dieser Beziehung Unrecht zugefügt wurde, appelliert an die unbedingte Objektivität und Sachlichkeit dieser Sonderkommission. Wir können uns diesem Appell — wenn bei uns auch andere Gründe maßgebend sind — nur vollinhaltlich anschließen.

Weil aber der „Kurjer Poznański" sich erdreistet, die deutschen Liquidationsklagen als „tendenziös" zu bezeichnen, sind wir verpflichtet, eine klare Antwort auf diese Verdächtigungen zu erteilen, die weder Hörner noch Zähne hat. Wie stets in unserem Kampf gegen unsere Gegner sind wir dabei auch diesmal in der günstigen Lage, unsachliche Bemerkungen durch feststehendes Material widerlegen zu können. Das „Posener Tageblatt" ergänzt nämlich unsere früheren Berichte über Liquidationstaxen durch ein neues Beispiel von geradezu grotesker Abschätzung. Ein Beispiel, das leider nicht vereinzelt dasteht, sondern eher als typisch zu bezeichnen ist. Wer den „Monitor Polski" ansieht, der bekanntlich die Abrechnung des Liquidationsamtes veröffentlicht, der wird wiederholt feststellen können, daß die ganze Verrechnung so gemacht ist, daß der Liquidierte nicht nur sein Besitztum verliert, sondern daß er für die Ehre, daß man ihm den Besitz abnimmt, noch etwas hinzuzahlen muß.

Bei dem eklatanten Fall, für den wir uns heute interessieren, handelt es sich um die bereits von uns gemeldete Liquidation der Besitzungen von

Frau von Hindersin

im Kreise Lissa (Südposen). Frau von Hindersin ist Eigentümerin von Alt-Laube (Długie Stare), Heinrichshof (Henrykowo), Zaborowo (Zaborowo) und Striesewitz (Stryżewice). Nach den Mitteilungen des Liquidationsamtes wurden liquidiert:

Alt-Laube	1400	Hektar
Heinrichshof und **Zaborowo**	1625	Hektar
Striesewitz	268.48.67	Hektar
Zusammen	3311.48.67	Hektar

Die gerichtlich vereidigten landwirtschaftlichen Sachverständigen Giese und Seifarth haben nach Einsicht in die Gutsbücher und Gutsakten die Gesamtgröße der Herrschaft wie folgt ausgerechnet:

1630	Hektar Ackerland
801.5	Hektar Wiesen
1432.5	Hektar Forst
58	Hektar Hof, Wege, Gräben
zusammen 3922	Hektar.

Hiervon sind freihändig verkauft worden die Vorwerke Antonshof (Antony), Grune (Gronowo) und Marysżewice in einer Gesamtgröße von 537.25 Hektar, so daß also ein Rest von 3384.75 Hektar verbleibt.

Es ergibt sich zunächst folgendes Bild:

Verbleibender Rest laut Taxe der Sachverständigen	3384.75 Hektar
Liquidiert lt. Liquidationsamt	3311.48.67 Hektar

Es verbleibt demnach ein Rest von 73.26.33 Hektar, der außerdem noch zu entschädigen ist.

*

Nun folgt aber die eigentliche Abrechnung. Sie muß wegen ihrer schlagenden Beweiskrift ohne jeden Zusatz angegeben werden. Das Liquidationsamt hat nämlich für Heinrichshof in der Größe von 1625 Hektar einen Liquidationserlös von 363 200 zł angegeben und hiervon noch 76 800 zł in Abzug gebracht. Warum diese Summe ungerechtfertigt ist, ergibt eine Taxe, die für die Besitzungen Heinrichshof und Zaborowo angefertigt worden ist und die lediglich die in diesem Jahre darauf befindliche Ernte allein betrifft. Danach stellt sich der Wert der Ernte wie folgt dar:

400 Ztr. Weizen zu 18 zł	7 200 zł
4 500 Ztr. Roggen zu 12 zł	54 000 zł
3 700 Ztr. Sommerung, einschl. Gemenge zu 14 zł	51 800 zł
34 900 Ztr. Kartoffeln zu 2,00 zł	69 000 zł
250 Ztr. Rübensamen zu 30,00 zł	7 500 zł
zusammen	190 100 zł

Wie jeder Fachmann sich überzeugen kann, sind Ernte und Preise sehr niedrig bemessen, und diese Schätzung dürfte in Wirklichkeit wahrscheinlich um einen mehrfachen Betrag übertroffen werden. Da ein Teil der Ernte verhagelt ist, wird ein Ersatz für Hagelschaden in Höhe von 30 000 zł gezahlt werden. Ein Teil der Holzbestände ist von der Forleule befallen worden und muß abgetrieben werden. Der Wert des zu verkaufenden Holzes ist auf die Summe von 150—200 000 zł geschätzt worden.

Abgesehen von der Ernte hat Heinrichshof noch im Jahre 1926 allein an Wiesenpacht 26 600 zł gebracht. Also ein außerordentlich ertragreiches Gut.

Der Käufer von Heinrichshof müßte also für diese Berechnung allein folgende Rechnung erhalten:

Wert der Ernte mindestens	190 000 zł
Wiesenpacht	26 600 zł
Hagelversicherung	30 000 zł
Holzeinschlag	150 000 bis 200 000 zł
zusammen	396 600 bis 446 600 zł

Diesem Betrage gegenüber steht ein Liquidationserlös, d. h. der Betrag, der für das gesamte Gut, den Grund und Boden, die Gebäude einschließlich Ernte vom Liquidationskomitee angegeben worden ist in der Höhe von

363 200.— Złoty.

Allein die Ernte bringt bis 446 000 Złoty. Aber der gesamte Besitz mit allem, was nur dazu gehört, einschließlich Ernte, wird vom Liquidationskomitee mit 363 200.— Złoty bewertet. Genügt das? Nein! Wir gehen noch einen Schritt weiter.

*

Das andere Gut — **Alt-Laube** — hat folgende Schätzung der Ernte gebracht:

4 300 Ztr. Roggen zu 12 zł	51 600.— zł
3 100 Ztr. Weizen zu 18 zł	55 800.— zł
3 400 Ztr. Sommerung, einschließl. Gemenge, zu 14 zł	47 600.— zł
12 400 Ztr. Kartoffeln zu 2 zł	24 800.— zł
30 000 Ztr. Rüben zu 2 zł	60 000.— zł
900 Ztr. Rübensamen zu 30 zł	27 000.— zł
1 700 Ztr. Rübenstecklinge zu 2 zł	3 400.— zł
4 100 Ztr. Futterrüben, Möhren ꝛc. zu 0,50 zł	2 050.— zł
240 Ztr. Erbsen zu 20 zł	4 800.— zł
zusammen	277 050.— zł

Der Liquidationserlös, also für das Gesamtgut mit Grund und Boden und allen Gebäuden, einschließlich Ernte, beträgt nach den Angaben des Liquidationskomitees . . . 320 000.— zł

Die Ernte allein bringt . . . 277 000.— zł

Also kauft der neue Besitzer das Gut Alt-Laube in einer Größe von 1400 Hektar, mit ganz vorzüglichen Gebäuden und einem sehr guten Boden für die Bagatelle von

43 000.— Złoty.

Genügt das vielleicht? Nein! Wir gehen noch etwas weiter.

*

Bekanntlich wird ja der Liquidationserlös nicht gänzlich ausgezahlt, weil hiervon noch allerlei Abzüge zu machen sind. Wir wollen uns das an nüchternen Zahlen vergegenwärtigen. Roh sollte natürlich der Erlös betragen wie das Liquidationsamt einschätzt:

für Alt-Laube	320 000.— zł
für Heinrichshof und Zaborowo	363 200.— zł
zusammen	683 200.— zł

Von dieser Summe beansprucht der Urząd Skarbowy (Finanzamt) für spätere Vermögenssteuerraten 342 198.44 Zł

so daß also nur der Betrag von . . . 341 001.56 zł zur Auszahlung gelangt.

Wenn man nun dem gegenüberstellt die Ernte von Heinrichshof usw. (ohne Wiesenbenutzung) mit

insgesamt	370 000.— zł
die Ernte von Alt-Laube mit	277 000.— zł
zusammen	**647 000.— zł**

wohingegen sie nur 341 001.56 zł insgesamt erhält, so zahlt Frau v. Hindersin dafür, daß sie den Vorzug hat, liquidiert zu werden, den Betrag von

306 000 Złoty

dazu. Außerdem aber verliert sie einen wertvollen Landbesitz mit bestem Boden; Waldbestand und ausgezeichneten Wirtschaftsgebäuden in einer Größe von 3025 Hektar, obendrein, ohne für diesen Besitz einen Pfennig zu erhalten

Wir glauben, daß diese Zusammenstellung und Gegenüberstellung zwischen der Schätzungsmethode des Posener Liquidationsamtes und dem tatsächlichen Wert nach einer Taxe vereidigter Sachverständiger so deutlich für sich spricht, daß jedes Wort das wir hinzusetzen würden, diese erschütternde Anklage nur beeinträchtigen kann.

*

Um nun noch den Schlußpunkt darunter zu setzen, wollen wir der Öffentlichkeit verraten, daß Frau von Hindersin eine landwirtschaftliche Taxe von vereidigten Sachverständigen besitzt, die das Besitztum von

Alt-Laube mit	268 996 Dollar
und Heinrichshof mit	181 245 Dollar
zusammen	**451 241 Dollar**

bewertet.

Zusammenfassend: für einen Besitz im Werte von

451 241 Dollar, gleich heute	4 092 755.87 zł
hierzu Ernteertrag	647 000.— zł
zusammen	4 739 755.87 zł

Gesamtwert des liquidierten Besitzes, wird dem Liquidierten nach den Abzügen der Betrag von

341 001.56 Złoty

ausgezahlt. So daß also nur in diesem einen Falle der Liquidierte für den Vorzug, liquidiert zu werden, den Betrag von

4 332 754.31 Złoty

in Worten: **Vier Millionen dreihundertzweiunddreißig Tausend sieben Hundert vierundfünfzig Złoty** verliert.

Ob bei einem solchen Beispiel dem „Kurjer Poznański" und seiner ganzen Entdeutschungsfronde nicht doch ein wenig anders zumute wird? **Hat zu preußischer Zeit jemals eine solche Enteignung stattgefunden? Nein! Im Gegenteil: die 4 (in Worten: vier) Güter, die während der 150jährigen preußischen Okkupation enteignet wurden, brachten einen Erlös, der weit über dem Markpreis lag.**

Die Sonderkommission des Gemischten Schiedsgerichts in Paris wird auch diesen Fall zu prüfen haben. Ganz unparteiisch und sachlich! Ganz objektiv wird sie diesen Fall prüfen! Ein Urteil soll diese Kommission sprechen, wir fühlen uns hierzu nicht berufen ...

Staniewicz und Rauscher.

Warschau, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Agrarreformminister Staniewicz empfing heute mittag in einer besonderen Audienz den deutschen Gesandten Ulrich Rauscher. Man beriet in der Angelegenheit der Enteignung der deutschen Grundbesitzer in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Die Verhandlungen über Eupen-Malmedy gescheitert.

Paris, 21. August. (Eig. Drahtmeldung.) Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris" gibt eine Darstellung der gescheiterten Verhandlungen über Eupen-Malmedy. Von Anfang an sollen mehrere Mitglieder des belgischen Kabinetts gegen einen solchen Vorschlag des deutschen Reichsbankpräsidenten gewesen sein. Delacroix sei es aber gelungen, Branchuis für den Plan zu gewinnen, so daß die Verhandlungen wieder in Fluß gekommen seien. Im Laufe der Besprechungen in dieser Sache habe aber der belgische Ministerrat in Übereinstimmung mit König Albert beschlossen, eine Prüfung der Frage abzulehnen. Delacroix sei aufgefordert worden, die Unterhandlungen einzustellen und Reichsbankpräsidenten Schacht zu erklären, daß sich die belgische Regierung weigere, in dieser Frage mit ihm zu verhandeln. Die Weigerung der Regierung sei unumstößlich.

*

In Berliner politischen Kreisen wird zur Frage Eupen-Malmedy mitgeteilt, daß die aus Brüssel oder Paris stammenden Meldungen planmäßig verbreitet werden, um deutsch-belgische Verhandlungen zu stören. Es ist schon einmal erwähnt worden, daß diese Verhandlungen nicht etwa von Regierungsstellen, sondern vielleicht von dritter Seite, die politisch oder örtlich orientiert ist, geführt werden. Es wird ferner in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß schon seit Kriegsende über die Entschädigung für die deutschen Markrückstände in Belgien verhandelt wird und daß durch die Verhandlungen in den letzten 1½ Jahren gewissermaßen eine belgische Gegenleistung in Form einer „Grenzkorrektur" in Aussicht genommen sei. Es muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß diese Frage Eupen-Malmedy selbst in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Entschädigungsfrage für die deutschen Markbestände steht. Es hat fast den Anschein, als ob diese Verhandlungen allmählich ernsthafte Formen annähmen, denn sonst wäre es unerklärlich, daß von französischer oder belgisch-wallonischer Seite dauernd versucht wird, die Verhandlungen zu stören. **An der ganzen Angelegenheit hat sich inzwischen nichts geändert. Die Regierungen sind nach wie vor an den Verhandlungen nicht beteiligt. Es ist heute auch überhaupt noch nicht zu übersehen, und von zu vielerlei politischen Umständen abhängig, ob die unverbindlichen privaten Vorbesprechungen einmal zur Fühlungnahme der Regierung von Berlin und Brüssel führen werden.**

*

Der Dawesplan ein Hinderungsgrund?

Zu der Frage einer möglichen Rückgabe Eupens und Malmedys an Deutschland gegen finanzielle Gegenleistung berichtete der diplomatische Korrespondent des „**Daily Telegraph**" aus London, daß sich in diplomatischen Kreisen beträchtliches Interesse zu regen beginne. Bisher sei die Angelegenheit nur durch Schacht und Delacroix behandelt worden. Holländische und deutsche Bankiers hätten sich für ein solches Geschäft ausgesprochen, das in der Wallstreet und in der City von London nicht ohne Anhänger wäre. Die starken Einwände Frankreichs seien offenbar aus der Befürchtung heraus entstanden, die französisch-belgische Solidarität gegenüber Deutschland könne durch eine so ausgesprochene Versöhnung zwischen Brüssel und Berlin geschwächt werden. Außerdem frage man sich, wie Deutschland, das jetzt bereits behauptet, daß die Bürde der Daweslasten zu schwer sei, den Vertrag für die „Besatzungsmark" oder für die Stabilisierung des Franken aufbringen wolle. Weiter sage man, daß, wenn eine solche Summe in Deutschland verfügbar sei, sie unter die Alliierten auf der Basis des Londoner Vertrages verteilt und nicht auf das Konto einer einzigen Macht transferiert werden dürfe. Das sei ein weiterer Grund, weshalb es sich um eine Frage handele, die die Alliierten angehe. Unter solchen Umständen müsse sich die belgische Regierung sehr vorsichtig verhalten.

Die polnisch-litauischen Differenzen.

Warschau, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Außenminister empfing am Freitag Vertreter der Wilna-Presse, denen er erklärte, alle Gerüchte von polnisch-litauischen Auseinandersetzungen oder kriegerischen Konflikten zwischen beiden Staaten seien falsch und erschweren nur die Verhandlungen. Er betonte jedoch, daß die Politik Litauens zu einer allgemeinen Isolierung Litauens in Europa geführt habe.

Der Außenminister erklärte weiterhin, daß das gemeinsame staatliche Interesse Litauen eher oder später zur Änderung der bisherigen Politik gegenüber Polen bewegen werde. Es sei nicht möglich, daß dieser Kriegszustand zwischen zwei Völkerbundsmitgliedern noch lange weiter aufrechterhalten werden könnte. Der wirtschaftliche Verfall Memels zeuge am besten davon, daß die Politik Litauens einer schnellen Änderung bedarf. Durch die litauischen Sperrmaßnahmen leiden aber nicht nur Litauen und Polen, sondern auch Lettland, nach wohin die früher stark belebte Eisenbahnlinie nach dem Libauer Hafen, die von Wilna über Kowno führt, vollkommen tot liegt.

Die litauische nationalistische Zeitung „Ritas" hat heute auch bereits eine sensationelle Meldung gebracht, daß die polnische Regierung durch Vermittlung von Memeler Bürgern wieder einmal bei der litauischen Regierung vorstellig geworden sei, zwecks Anbahnung normaler politischer und Handelsbeziehungen. Daß es indessen der polnischen Regierung gelingen würde, Litauen zu irgendwelchen freundnachbarlichen Beziehungen zu bewegen, ist sehr zu bezweifeln. Man denke hier nur an die kürzlich gemachte Erklärung des litauischen Premierministers, der betont hat, daß Litauens Standpunkt in der Wilnafrage unverrückbar aufrechterhalten wird. Jede litauische Regierung muß denn auch, sofern sie sich am Ruder halten will, die Rückforderung Wilnas als ihre oberste Pflicht ansehen, denn die Meinung des litauischen Bürgers über Polen ist keine Zufriedenheit erweckende.

Die Organisierung der allerhöchsten Militärbehörden.

Warschau, 20. August. (Eig. Drahtb.) Die Arbeiten über die Organisation der allerhöchsten Militärbehörden gehen ihrem Ende entgegen. In das Generalinspektorat der Wehrmacht werden 12—13 Generale eingehen. Von diesen werden die Divisionsgenerale zu Armeeinspekteuren ernannt. Vier Armeeinspekteure werden außerhalb Warschaus in den Grenzrayons stationiert werden. Die übrigen bleiben in der Warschauer Zentrale. Jedem General werden außerdem zwei bis drei Stabsoffiziere zugeteilt. Am 23. d. M. versammeln sich in Warschau sämtliche Armeeinspekteure zwecks Entgegennahme der notwendigen Instruktionen vom Marschall Pilsudski. Es sind dies die Generale: Zeligowski, Skierski, Rydz-Smigły, Fara, Norwid-Neugebauer, Romer, Osinski und Rybak. Bis zu dem angegebenen Termin erfolgt noch die Ernennung der Generale Orlicz-Dreszer, Rummel und Dąb-Biernacki zu Armeeinspekteuren. Auch der Brigadegeneral Burhard-Bukacki wird in das Generalinspektorat der Wehrmacht übergehen.

Das Generalinspektorat der Wehrmacht wird in dem Gebäude der Kadettenschule untergebracht werden, die deshalb bereits nach Ostrow-Komorow verlegt worden ist.

In Verbindung mit der Reorganisation der obersten Militärbehörden wird die 5. Personalabteilung des Generalstabs vollkommen aufgelöst und ihre Agenden den gegebenen Departements des Kriegsministeriums zugeteilt werden, die dem zweiten Unterstaatssekretär dieses Ministeriums unterstellt sind. Der bisherige Departementschef im Kriegsministerium, Generalstabsoberst Koc, tritt dieser Tage den neuen Posten eines Stabschefs beim Lemberger Korpskommando an.

Der Plan einer polnischen Handelsflotte.

Auf der letzten Konferenz, die im Präsidium des Ministerrats stattfand und an der der Ministerpräsident Bartel, die Minister für Handel, für Eisenbahnwesen und öffentliche Arbeiten sowie Vertreter der anderen Ministerien teilnahmen, wurde die Frage der Schaffung einer polnischen Handelsflotte besprochen. Der Minister für Handel und Industrie berichtete über den bisherigen Verlauf der Arbeiten zwecks Schaffung einer eigenen Handelsflotte. Die privaten Versuche zeitigten keine Ergebnisse. Gegenwärtig besteht die Handelsflotte aus — zwei Schiffen zu je 1000 To. Der Minister führte dann weiter aus, daß Polen mit allen Mitteln danach streben müsse, die Handelsflotte auszubauen.

Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, eine Kommission mit dem Minister für Handel und Industrie an der Spitze zu bilden, die ein Projekt betreffs Schaffung einer größeren Handelsflotte ausarbeiten soll. Sollten die privaten Versuche weiterhin zu keinen Resultaten führen, dann werde die Regierung selbst an die Schaffung einer Flotte herantreten. Das von der Regierung organisierte Unternehmen würde einige Schiffslinien besitzen. Im Laufe von drei Jahren könnten die Danziger Werften 18 größere Schiffe herstellen, falls die Regierung sich entschließen sollte, diesbezügliche Verträge abzuschließen.

Republik Polen.

Konferenz in Sachen der Kriegsindustrie.

Warschau, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Staatspräsident Moscicki erschien heute vormittag im Kriegsministerium und hielt Konferenzen in Sachen der Kriegsindustrie ab. Zuerst referierten der stellvertretende Administrationschef General Gorecki und der militärische Kontrollchef Oberst Maciszewski über Angelegenheiten der Verwaltung der Armee. Darauf fand unter Teilnahme einer größeren Zahl von Offizieren eine Konferenz über die Lage im Flugzeugwesen statt. Über das Flugwesen sprach der Vizeminister im Kriegsministerium General Konarzewski. Außerdem nahmen neben den bereits erwähnten Generälen der General Krzeminski, die Obersten Rayski, Chef des Flugwesens, und Miller, stellvertretender Departementschef für die Ausrüstung, sowie der Oberstleutnant Nowowieyski teil.

Oberschlesische Fragen.

Wie bereits gestern kurz berichtet, fand auf dem Königsschloß in Warschau eine Konferenz in oberschlesischen Angelegenheiten statt, an der u. a. auch der Premierminister Bartel und Innenminister Mlodzianowski teilnahmen. Auf der Konferenz wurde besonders die Frage der Vergrößerung des polnischen Kohlenexportes besprochen. Es wurden Grundsätze für die Exportpolitik festgelegt, die ein Andauern des Exportes und seine Unabhängigkeit von dem englischen Streik bezwecken sollen. Außerdem wurde über den Kampf mit der Arbeitslosigkeit in Oberschlesien und die Inangriffnahme von Investierungsarbeiten auf dem oberschlesischen Gebiet diskutiert. An der Diskussion nahmen alle anwesenden Minister teil.

Ein amtliches Communiqué über den polnisch-jugoslawischen Vertrag.

Warschau, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Auswärtige Amt hat am Donnerstag ein offizielles Communiqué über das polnisch-jugoslawische Abkommen angekündigt. Der Wortlaut ist folgender: Zwischen Polen und Jugoslawien wird ein Freundschaftsabkommen sowie ein Abkommen über Arbitrage abgeschlossen werden. Die Unterzeichnung dieser Abkommen soll in Genf stattfinden. Beide Abkommen entsprechen den Grundsätzen des Völkerbundes. Das Ziel dieser Abkommen ist eine Verstärkung des Friedens in Mitteleuropa.

Flugzeugbestellungen des Kriegsministeriums.

Warschau, 19. August. (Eig. Drahtb.) Das Kriegsministerium bestellte neuerdings bei der Flugzeugfabrik Plage & Laskiewicz 100 Flugapparate der Marke Potez XXV. Eine ähnliche Bestellung wurde vor nicht langer Zeit in der Flugzeugfabrik Bialy Podlask getätigt.

Der Kohlenexport in der ersten Dekade des August.

Warschau, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den Angaben des Eisenbahnministeriums wurden in der ersten Dekade des August 575 550 Tonnen Kohlen nach dem Ausland verladen. In der zweiten Dekade ist der Export um etwa 15 Prozent gewachsen, und für die dritte Dekade werde eine weitere Verbesserung erwartet.

*

Warschau, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zum Leiter der Militärabteilung im Innenministerium wurde der Generalstabsoberst Pieracki ernannt.

Aus anderen Ländern.

Eine autonome Regierung in Indien.

Simla, 18. August. (PAT.) Der Vizekönig von Indien, Lord Irvin, äußerte bei der Eröffnung der Parlamentstagung im Namen der indischen und mohammedanischen Kreise seine Befriedigung über den zwischen England und der Türkei geschlossenen Vertrag in der Mossulfrage. Ferner betonte Lord Irvin, das englische Parlament habe das gesetzliche Recht Indiens zur Einleitung von Vorbereitungen in Sachen der Bildung einer autonomen Regierung anerkannt. Der Vizekönig bemerkte weiter, in drei Jahren werde eine Kommission gesetzmäßig berufen werden, die sich mit der Prüfung der Reformen befassen wird, die durchgeführt werden müssen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltende Bewölkung bei gleichbleibender Temperatur und strichweisen Regenfällen an.

Letzter Rücktransport der deutschen Ferienkinder.

Die deutschen Ferienkinder aus Polen, die sich noch in Deutschland zur Erholung befinden, müssen für die Rückkehr nach Polen den letzten Sonderzug benutzen, der am Donnerstag, 26. August, von Berlin nach Posen fährt. Alle diese Kinder sind von ihren Angehörigen auf eigene Kosten bis Berlin zu bringen, wo sich die Kinder im Wartesaal vierter Klasse des Schlesischen Bahnhofes bis spätestens acht Uhr abends versammeln. Von dort werden die Kinder sofort in den Sonderzug gebracht, der um neun Uhr von Berlin abfährt. Die Kinder sind ausreichend mit Lebensmitteln für die Fahrt zu versehen.

Die zur Rückfahrt am 26. bestimmten Kinder haben an die angegebene Verwandtenadresse eine Mitteilung über die Abreise erhalten. Trotzdem empfiehlt es sich, daß die hiesigen Eltern ihren Kindern diese Notiz über die Abreise auch noch mitteilen, für den Fall die obengenannten nicht angekommen sein sollten. Da für sämtliche Kinder ein Sammelvisum auf der Paßliste erteilt ist, macht die Rückkehr der Kinder, die diesen letzten Sonderzug versäumen, an der Grenze besondere Schwierigkeiten und muß dann auf eigene Rechnung und Gefahr erfolgen. Wohlfahrtsdienst Posen.

Die Bromberger Seeschlange.

Der „Dziennik Bydgoski" hat es nun halt mit den „Schützen", der Strzelec-Organisation Pilsudskis. Seit der Gründung einer Bromberger Ortsgruppe bekämpft er mit unverständlichem Kraftaufwand den „Strzelec" und opfert für diesen Kampf täglich etliche Spalten seines Blattes. Der objektive Beobachter schüttelt den Kopf und kommt zu dem Schluß, daß, wenn es kein Phantom ist, auf das da so mutig losgeschlagen wird, es nur die Seeschlange sein kann, die alljährlich um die Saure-Gurkenzeit das Licht der Welt erblicken muß.

Mit dem Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten begann's. Die Schützen legten ihn nieder, frevelnde Hände übergaben ihn den Fluten der Brahe und der „Dziennik" meldete es mit Fettdruck und verstecktem Schmunzeln. Darauf verteilten die Strzelec-Leute Flugblätter auf den Straßen: „An die Bromberger Bürgerschaft!" Sie widerlegten da einige Behauptungen des „Dziennik", u. a., daß sie kein Geld von Juden angenommen hätten. Und dann kommen sie auch auf den Kranz zu sprechen. Sie verweisen dabei auf den Kranz, den eine deutsche Delegation am Grabe des Unbekannten Soldaten in Paris niedergelegt habe, der geachtet worden und unberührt geblieben sei. Aber in Bromberg? — Darauf antwortete natürlich der „Dziennik" und erklärte feierlich, daß er nach wie vor die Kranzniederlegung als eine Profanie betrachte.

Es hat halt jeder so seine eigenen Ansichten. Bekennermut ist auch sehr viel wert. Daß wir aber diese Geste des „Dziennik" nicht recht verstehen, brauchen wir nicht besonders hervorzuheben. Die „Strzelce" antworteten jedoch nicht mehr. Ob ihnen nur das Geld für weitere Flugblätter ausgegangen ist, oder ob sie die Klugheit für sich in Anspruch nehmen wollten, indem sie nachgaben, wissen wir nicht. Der „Dziennik" aber kämpft weiter gegen die Schützen. In einer seiner letzten Ausgaben bringt er eine Sensationsmeldung: Ein Schütze habe da auf einen Arbeiter in Schwedenhöhe aus einem Tesching geschossen. Der Arbeiter soll ernstlich in der Brust verletzt sein, 30 Schrotkugeln habe der Arzt entfernen müssen. — Der Fall war so aufregend, daß wir nicht einmal durch den Polizeibericht von ihm erfuhren. Von der Ferne aber sieht manches gefährlicher aus, und der Graudenzer „Głos Pomorski" bringt folgende, dreispaltige Überschrift direkt unter dem Kopfe seines Blattes: „Brudermörderische Kugeln eines „Strzelce" am hellen Tage auf den Straßen Brombergs." Und der „Dziennik Kujawski", der in Inowrocław erscheint, meldet gleichfalls unterm Kopf auf der ersten Seite unter ungeheurer Verschwendung von Druckerschwärze: Strzelec-Banditentum in Bromberg. „Moralische Sanierung" durch Blutvergießen.

Die Bromberger Seeschlange zieht ihre Kreise!

§ **Der Wasserstand der Weichsel** beträgt heute 10 Uhr bei Brahemünde + 4,30, bei Thorn + 2,10 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages drei Dampfer und fünf beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen ein Dampfer, ein beladener und vier unbeladene Kähne. — In dem Binnenhafen von Brahemünde traf eine Traft Holz ein.

§ **Der gestrige Tag des Tennistourniers** brachte wieder äußerst interessante Kämpfe, von denen sich besonders diejenigen zwischen Frau Knabe und Frau Dr. Behring, sowie zwischen Ciesla und Guhl I auszeichneten. Leider litten die Spiele etwas unter den durch den Regen aufgeweichten Plätzen. — Die Ergebnisse (Sieger gesperrt gesetzt): Herren-Einzelspiel: Guhl I—Ciesla 6:1, 7:5. Damen-Einzelspiel: Knabe—Behring 6:2, 6:0. Gemischtes Doppelspiel: Br. Racięcska, Szulc—Kock II, Kneiding 6:3, 6:2. Herren-Einzelspiel (mit Vorgabe): Seydler—Pózniak 1:6, 6:5, 6:5; Weynerowski—Kaminski 6:3, 3:6, 6:2; Kneiding—Dr. Goldbarth 6:4, 6:4; Draheim—Glasinski 6:2, 6:4; Gaca—Bauer 6:4, 6:0, Guhl III—Bytomski 6:1, 6:3. Herren-Doppelspiel (mit Vorgabe): Sokolowski, Weynerowski—Dr. Goldbarth, Peschken 6:3, 6:2. Gemischtes Doppelspiel (mit Vorgabe): Kock III, Odrzywolski—v. Hollander, Bauer 1:6, 6:2, 6:1. — Am heutigen Sonnabend trifft der vorjährige Meister von Bromberg, Chojecki, ein und wird schon heute seinen Titel zu verteidigen haben. Außerdem kommt heute das Spiel Ciesla, Winning—Guhl I, Scherle zur Beendigung, das gestern infolge eintretender Dunkelheit mit 7:7 im ersten Satz abgebrochen werden mußte. Da heute und morgen die Meisterschaftsspiele beendet werden, dürfte mit interessanten Kämpfen und starkem Besuch zu rechnen sein.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte Butter zu 2,20—2,60, Eier zu 2,50—2,70. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man folgende Preise: Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,25—0,40, Tomaten 0,60—0,70, Zwiebeln 0,20, Salat 0,10, Kartoffeln 0,08, Blumenkohl 0,80—1,00, Pflaumen 0,25—1,20, Gurken 0,15. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 1,80—2,50, Enten 4—6,00, Tauben 1,80—2. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 1,80, für Hechte 1,60—1,80, Schleie 1,60, Plötze 0,50. Auf dem Fleischmarkt notierte man folgende Preise: Schweinefleisch 1,40, Rindfleisch 1,00, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 0,90—1,00.

ln **Eine Wohnungsschwindlerin vor Gericht.** Vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts hatte sich die verehelichte Rosalie Krause von hier, Alte Schulstraße 2, zu verantworten. Die Angeklagte verübte Betrügereien von Ende vorigen bis Mitte dieses Jahres. — Eine Frau Kucharska suchte im Dezember v. J. eine Wohnung. Die Angeklagte bot ihr eine solche an, forderte aber eine „Kaution" von 150 zł. Die leichtgläubige Frau zahlte bereitwilligst die geforderte Summe, wartet aber noch heute vergebens auf die Wohnung. — Einem Arbeiter Nowak bot die Angeklagte sodann eine Portierstelle mit freiwerdender Wohnung an und ließ sich ebenfalls eine „Kaution" von 150 zł auszahlen. — Von einer Frau Wyborska erschwindelte die Angeklagte 250 zł, von einen Fleischer Glazik 200 zł. Ebenso erging es einem Maschinisten Nawrocki, der der Angeklagten 360 zł für eine „Wohnung" in der Prinzenstraße gab. Einer Frau Leciejewska knöpfte die Angeklagte den Betrag von 350 zł ab, einen Lojenk schädigte die Angeklagte um 200 zł; um denselben Betrag eine Frau Bokarowska. Eine Frau Muszynska wurde um 100 zł erleichtert, eine Frau Stalewska um 150 zł. Nicht anders erging es einer Frau Welter, die 50 zł los wurde, und einer Frau Labyt, die ebenfalls 100 zł einbüßte. Ein Eisenbahnschaffner Krajewski wurde von der Angeklagten um 369 zł, ein Arbeiter Wisniewski um 40 zł erleichtert. Zwei anderen Frauen bot die Angeklagte billige Kohlen an, und ließ sich darauf Vorschüsse von 70 bzw. 40 zł zahlen. — Im ganzen hat die geriebene Gaunerin 2149 zł erschwindelt. Da die Betrugsmanöver mit „freiwerdenden Wohnungen" eigentlich bekannt sein müßten, so muß man die Leichtgläubigkeit der Menschen sehr bewundern. — Der Staatsanwalt beantragte für die geständige Angeklagte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren; der Offizialverteidiger und die Angeklagte bitten um eine niedrigere Strafe. Das Urteil lautet auf ein Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

§ **In der Straßenbahn bestohlen** wurde heute vormittag ein Auswärtiger, als er vom Bahnhof nach dem Friedrichsplatz fuhr. Dem unerkannt entkommenen Diebe fiel eine Brieftasche mit 200 zł in die Hände.

§ **Diebstahl.** Aus der geöffneten Kasse der Firma „Swietlit", Danzigerstraße 31, stahl ein unbekannter Dieb 100 Dollar.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Dieb und ein Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

Be. **Kolmar** (Chodzież), 20. August. Der 16jährige Sohn eines Gastwirts in Stüsselsdorf machte Schießübungen mit seinem Tesching. Es entlud sich in der Gaststube und traf den 22jährigen Gatzke. Die Kugel drang unter dem Auge in den Kopf und scheint das Gehirn verletzt zu haben. Am Aufkommen des G. wird gezweifelt.

& **Posen** (Poznań), 20. August. An Pilzvergiftung sind gestern vier Personen der Familie Grenda erkrankt und mußten ins städtische Krankenhaus geschafft werden. — Zugentgleisung. Mittwoch, früh um 5 Uhr, ist der Güterzug Nr. 871 auf dem hiesigen Güterbahnhof entgleist. Die Entgleisung erfolgte infolge Achsbruches. — Durch Selbstmord beendete im Polizeigefängnis ein gefährlicher Einbrecher und Bandit, der 23jährige „Arbeiter" Florjan Nogal sein verfehltes Dasein. Auf sein Konto sind eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen zu setzen, die er gemeinsam mit einem Spießgesellen verübt hat; so ein Raubanfall in der Jersitzerstraße, bei dem 1000 zł geraubt wurden; die beiden Einbrüche in die Altwarengeschäfte Sapiehaplatz 8; ein ebensolcher in eine Bäckereiniederlage an der ul. Dabrowskiego (fr. Berlinerstraße); der Einbruch vorgestern nacht in der ul. Staszyca 3 (fr. Moltkestraße) usw. Er vagabondierte in den Feldern von Marcellino, hat auch gelegentlich auf ihn verfolgende Polizeibeamte geschossen. Gestern endlich war es gelungen, den äußerst gefährlichen Burschen festzunehmen. Um 3½ Uhr nachmittags wurde er im Polizeigefängnis untergebracht; eine Viertelstunde später fand man ihn am Fenster erhängt auf; er hatte zu diesem Zwecke aus seinen Unterbeinkleidern einen Strick gedreht. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* **Putzig** (Puck), 20. August. Im Wartesaal des Gerichts gestorben ist ein 75jähriger Landmann aus Werblin. Der alte Mann hatte ein inneres Leiden und war mit Sohn und Tochter im Kraftwagen auf das Kreisgericht gefahren, um sein Testament niederzuschreiben und sein Grundstück den Kindern überantworten zu lassen. Kaum im Gerichtsgebäude angelangt, wurde er bewußtlos und starb. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Wirtschaftliche Rundschau.

Freier Verkehr mit ausländischen Valuten. In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw" befindet sich eine Verordnung über die Freigabe des freien Verkehrs mit ausländischen Valuten (nicht Devisen). Die Verordnung hat mit dem gestrigen Tage Gültigkeit erlangt. Auf der gestrigen Valutabörse wurden, dem „Kurjer Warszawski" zufolge, bereits Valuta-Transaktionen von Banken ausgeführt, die keine Devisenrechte besitzen.

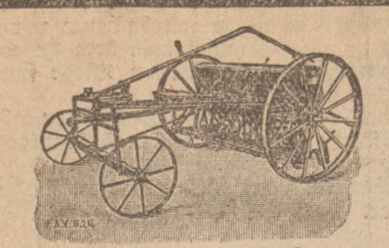
Zehnprozentiger Steuerzuschlag zur Börsensteuer. Nach einer vom polnischen Finanzministerium erlassenen Rundschrift vom 20. Juli 1926 gilt der mit Verordnung vom 8. Juli 1926 (Dz. U. R. P. Nr. 67, Pos. 398) über die Durchführung des Gesetzes vom 1. Juli 1926, betreffend das Budgetprovisorium eingeführte zehnprozentige Steuerzuschlag auch für die Börsensteuer.

Holzmarkt.

Auf dem Lubliner Holzmarkt herrscht gegenwärtig etwas festere Tendenz infolge des Warenmangels, den der gesteigerte Export verursacht hat. Es wurden in Zloty je Kubikmeter loko Waggon notiert: Besäumte Kiefernbretter, ¾ Zoll stark 53, 1 Zoll stark 58, 1,5 Zoll stark 65, geschnittenes Kantholz 70, behauenes 45, Latten, 40 × 60 Zentimeter 80, Balken, 20 × 20 und 20 × 30 Zentimeter 75, kiefernes Tischlerholz 60—100, Eichenbretter 80—90, Grubenholz 16—18, Telegraphenstangen 25—28, kieferne Eisenbahnschwellen, Typus I 3,90, Typus III 3,40, Typus VI 3,10. Notierungen für den Export: Kiefernplanken, unbesäumt 8/10—8/15 Pfund Sterl., IV. Klasse 25 Prozent billiger, kieferne Schwellen, Typus I 0,48 Dollar, eichene Ia 0,93 Dollar, Sleepers (je Stück) 4 Sh. 9 D., eichene Friesen, 5—6 Zentimeter breit 12 Dollar, 7—8 Zentimeter 15 Dollar, 9—10 Zentimeter 18 Dollar. — Auch im **östlichen Galizien** hat der Holzhandel in letzter Zeit eine kleine Besserung erfahren. Allerdings sind die Preise nicht befriedigend gewesen. Trotzdem ließ sich ein bedeutender Teil der Holzvorräte realisieren und damit das notwendige Bargeld für die Aufrechterhaltung der Betriebe beschaffen. Geschnittenes Kiefernholz ging hauptsächlich nach Belgien, Frankreich und England. Im Zusammenhang mit der erwarteten Beendigung des Zollkrieges mit Deutschland ist die Nachfrage deutscher Importeure etwas gestiegen. Nennenswerte Umsätze sind aber nicht zu verzeichnen gewesen. Infolgedessen haben sich größere Vorräte von Holz angehäuft, das Deutschland für gewöhnlich bezogen hat. Die Sommerschläge für die Kampagne 1926/27 sind bereits beendet und übersteigen die vorjährigen um ca. 50 Prozent. Im Betriebe befinden sich nur in der Nähe der Wälder liegende Sägewerke. Die Schwierigkeiten bei der Erlangung von Auslandspässen, die Beschränkung der Kredite bei der Bank Polski und der Bank Gospodarstwa Krajowego, sowie der Mangel an offenen Waggons für den Holztransport wirkten in hohem Grade hemmend auf den Export. Das Fehlen von Transportmitteln für Holzverladungen hat im Zusammenhang mit der enormen Steigerung des Kohlenexports im Laufe des Juli und der ersten Hälfte des August hat ein Maß erreicht, das geradezu als katastrophal bezeichnet werden muß. Ist schon das für den Holztransport über Danzig festgesetzte Höchstkontingent von 250 Waggons täglich im allgemeinen völlig unzureichend, so kann man sich leicht vorstellen, wie gering die Zahl der Waggons für Verladungen aus Galizien sein muß, dessen Holzexport schon seit längerer Zeit gewissermaßen systematisch gegenüber anderen polnischen Landesteilen durch die Eisenbahnverwaltung benachteiligt wird. Unter den soeben erteilten Neubauaufträgen des Warschauer Eisenbahnministeriums befinden sich zwar 350 Plattformwagen, die also auch für den Transport von Langholz in Frage kämen, ob die galizische Holzwirtschaft aber in absehbarer Zeit davon Nutzen haben wird, bleibt noch sehr abzuwarten.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 158 und „Die Scholle" Nr. 17.



Drillmaschinen

Ventzki 1½—3 m Spurbreite
Original Dehne 2—4 m Spurbreite
empfehlen 8850

Gebr. Ramme, Bydgoszcz
Telef. 79 **Sw. Trójcy 14b** Telef. 79
Rechtzeitige Bestellungen erbeten.

Kinderwagen

in großer Auswahl
T. Bytomski,
Dworcowa 15. 9130

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen, sowie einz. Schränke Tische, Bettst., Stühle Sofas, Sessel, Schreibtische und and. Gegenstände. 9320
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Danziger Bank für Handel u. Gewerbe

Aktiengesellschaft
Danzig, Langermarkt 30 **Depositenkasse Zoppot,** Markt 3
affiliiert mit der Darmstädter und Nationalbank K. a. A., Berlin

Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte:

Kontokorrent-, Giro- und Scheckverkehr
Inkasso von Wechseln, Schecks und Warendokumenten
Annahme von Depositen in sämtlichen Währungen mit täglicher, einmonatlicher und dreimonatlicher Kündigung zu kulanten Zinssätzen
Stahlkammer mit vermietbaren Schrankfächern. 9358

Aus allen Ländern Europas
kommen die Waren
Aus allen Ländern der Erde
kommen die Einkäufer zur

11. Wiener Internationalen Messe

3.—12. September 1926.

WO BLEIBEN SIE?

Sonderveranstaltungen:
Internationale Motorrad-Austellung
Kohlenmesse
Techn. Neuheiten und Erfindungen
Möbelausstellung m. Sonderabteilg.
— Kleinwohnungseinrichtungen —

Rundfunk-Messe
(Messepalast: **3.—19. Septemb. 1926**)

Kein Passvisum. — Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich, sowie visumfreie Durchreise durch die Tschechoslovakei. Fahrpreisermäßigung auf d. österr. u. ausländ. Bahnen u. auf d. Donau.

Auskünfte aller Art und Messeausweise zum Preise von **7 zł** erhältlich bei der
Wiener Messe A. G., Wien VII.
sowie bei den ehrenamtl. Vertretungen in
Bydgoszcz: Sekretarjat Związku Fabrykantów Tow. zap., **Nowy Rynek 9.**
Bydgoszcz: Poln. Reisebüro „Orbis", **ulica Dworcowa 98.** 9048

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 8839

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Superphosphat Thomasmehl Kainit

eingetroffen, sofort abholen. 9339

Landw. Ein- und Verkaufsgen.
Gniewkowo. Tel. 27.



Wer Gemüse, Obst, Fleisch usw. vorteilhaft und dauernd aufbewahren will, verwendet nur
1 gutes Einkochglas und
1 guten Einkochapparat.
Wir unterhalten großes Lager in allen Einkochartikeln. Unsere niedrigen Preise ermöglichen Ihnen ein billiges Einkochen. Nach außerhalb bruchsicheren Versand. 8135

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7



8278



8268

Waggonweise Lieferung
und Detail-Verkauf
von 8196

Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.

Andrzej Burzyński

daw. Richard Hinz,
Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.

Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.

Telefon 206.

Für die Reisezeit

empfehlen wir unsere 7183

Handcoupé-Koffer :: Aufgebekoffer
Coupé-Bügelkoffer :: Kabinenkoffer
Maulbügeltaschen :: Citibeks
Schulranzen und Muster-Koffer

in anerkannt bester Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen

Kofferfabrik **Nowak i S-ka.**
Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 5.

H. Engel's Nachfolger

Butter-Import-Großhandlung
Berlin C.
Heilige Geiststraße Nr. 39.
GEGRÜNDET 1840 8516
Giro-Conto: Reichsbank, Mitteldeutsche Creditbank

Telegr.-Adresse: **BUTTERPREISE BERLIN**
Fernsprecher: **MERKUR 7991**

Das Beste

in
ober-schles. Steinkohlen, Schmiedekohlen, Hüttenkoks
Buchen-Holzkohlen
Ziegelsteinen, Zement
und allen anderen Bauartikeln
kaufen Sie am vorteilhaftesten
bei
Eugen Hofmann, Bydgoszcz
Tel. 954 Zamojskiego 2/3 Tel. 954
Hauptvertrieb erstkl. Brenn- u. Baumaterialien
Prompte Lieferung in jeder Menge ab Grube bezw. Werk und Lager / Verlangen Sie kostenlose Offerte oder Vertreterbesuch

7648

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
ulica Grunwaldzka Nr. 101.
8792
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Uspulun

Saatbeize, nass u. trocken
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie **Universum**
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.
Engros-Niederlage sämtl.
Bayer-Leverkusen-Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.

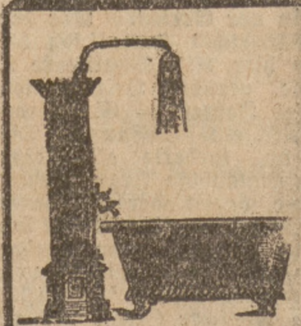
9416

Ich bin jederzeit **Käufer** von

Getreide und Wolle

zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger und späterer Lieferung. 8977
Kasse nach Vereinbarung.

Moritz Cohn, Bydgoszcz
Telefon 237 u. 157. Cieszkowskiego 19.



A. Stanek

Fabrik für Badewannen u. Badeöfen
sowie
sämtliche Blecherzeugnisse.
Poznań, 2903
Małe Garbary 7 a.
Telefon 33-50 Gegr. 1906.



Tel. 362 F. B. KORTH Tel. 362

BYDGOSZCZ, ul. Kordeckiego 7/10

Kurbelwellen f. Dampfdreschkästen

Reparaturen an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen.

Großes Lager an **Ersatzteilen**
und allen landwirtschaftlichen neuen u. gebrauchten Maschinen.

Bitte genau auf Firma zu achten. 8784

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



in verschiedenen Größen
Transportable Kachelöfen
sind wieder am Lager und empf. dieselben preiswert.
Uebernahme u. Ausführung von Töpferarbeiten.
Schöpper,
Bydgoszcz,
Zduny 5. 8785 Zduny 5.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8836
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Gebe **zur Saat** ab:

Orig. Wangenheim-Roggen
Pomm. Dickkopf-Weizen I. Absaat.

Birschel, 9589
Olszewko bei Nakło n/Notecia.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 191.

Bromberg, Sonntag den 22. August 1926.

Pommerellen

Der neue Vizewojewode von Pommerellen.

Durch ein Dekret des Innenministers wurde auf den Posten des Vizewojewoden von Pommerellen Dr. Mieczysław Seydlitz aus Posen berufen. Dr. Seydlitz war s. Zt. Beamter im Ministerium für das ehem. preußische Teilgebiet und hat das Projekt der Gemiende-Selbstverwaltung bearbeitet. Er gehört der „Młoda Polska“ an.

21. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Personalnachricht.** Der langjährige Starost unseres Kreises und jetzige Starost des Landkreises Graudenz, Herr v. Czarlinski, hat einen dreiwöchigen Erholungsurlaub angetreten. Sein Vertreter ist der erste Kreisdeputierte Chelmicki aus Szonowo. *

A **Das Weichselwasser** ist so weit gefallen, daß unterhalb des Schloßberges bereits einige Buhnen aus dem Wasser hervorragen. Am Donnerstag war der Weichselverkehr sehr lebhaft. Schon vormittags kam der Dampfer „Sofie“ mit einer Anzahl längsseits verkuppelten Fahrzeugen stromab. Nachmittags traf der Dampfer „Wisła“ vom Bromberger Lloyd, der zur Personenbeförderung eingerichtet ist, ein und legte am Ladeufer unterhalb der Trinkemündung an. Nach längerer Pause trafen am Donnerstag drei Flöße ein, welche je von einem Dampfer geschleppt wurden. Abends kam der Dampfer „Wanda“ mit vier bordseits verkuppelten Fahrzeugen stromab. Der Dampfer „Kozietulski“ kam mit fünf großen Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Er legte zur Nacht unterhalb des Hafens an. Der Seitenraddampfer „Steinkeller“ lag noch Donnerstag abend im Hafen und lud Kohlen. Als Deckladung hatte er Gußwaren von Herzfeld & Viktorius auf Danzig mitgenommen. Dieser Dampfer trat dann mit drei Fahrzeugen im Schlepp die Talfahrt nach Danzig an. Die Großhandelsgesellschaft hat die Getreideladung beendet. Auch das Fahrzeug aus Plock ist mit Röhren beladen, so daß der Abtransport erfolgen kann. *

i **Ein Ankaufstermin von Beschälern für das Staatsgestüt** war zu Donnerstag anberaumt. Es waren auch annähernd zehn Hengste von Pferdezüchtern aus den Kreisen Graudenz, Schwetz und Culm auf dem hiesigen Viehhofe gestellt. Die gebotenen Preise waren sehr mäßig. Wie man erfuhr, wurde nur ein Beschäler eines polnischen Züchters aus dem Kreise Schwetz angekauft. Bei derartigen ungünstigen Absatzmöglichkeiten kann man sich gar nicht wundern, wenn immer mehr Landwirte die Zucht des edlen Pferdes aufgeben. *

□ **Der Freitag-Vieh- und Pferdemarkt** war schwächer beschickt. Hiesige und auswärtige Händler, darunter auch einige aus Kongreßpolen, hatten zwar verschiedene Koppeln auf den Platz gebracht. In der Hauptsache handelte es sich um Gebrauchspferde. Gute Arbeitstiere sah man nur in geringerer Anzahl. Auch von Landwirten wurden nur geringere Gebrauchstiere angeboten. Luxuspferde waren überhaupt nicht vorhanden. Es wurden zwar ziemlich hohe Preise gefordert. Für gute Arbeitspferde verlangte man 600—800 Złoty, ein schwerer Kaltblüter wurde sogar mit 1000 Złoty angeboten. Hauptsächlich waren aber Tiere in der Preislage von 150—300 Złoty vorhanden. Stark vertreten waren auch abgetriebene Tiere im Preise von 40 bis 60 Złoty. Manche derselben waren derart minderwertig, daß sie kaum noch weiter konnten. Ein Tier blieb auf dem Platze liegen. Daß wesentliche Geschäfte abgeschlossen wurden, konnte man nicht bemerken. Eine ganze Anzahl Zigeuner lag mit Kind und Kegel mit vielem Geschrei dem Pferdehandel ob. Rindvieh war nur sehr schwach vertreten. Neben einigen Sterken waren auch eine Anzahl Milchkühe vorhanden. Die Besitzer derselben forderten mit Rücksicht auf vorhandene Preissteigerung für Rindvieh unerhörte Preise. Man verlangte für eine Sterke 520 Złoty und für Milchkühe 600—750 Złoty. Es wurde jedoch nur bemerkt, daß ein hiesiger Händler eine Milchkuh für 400 Złoty kaufte. Da in den Kreisen Culm und Schwetz noch immer die Maul- und Klauenseuche herrscht, konnte der Markt von dort nicht beschickt werden. *

* **An der wegen Ermordung ihres neugeborenen Kindes zum Tode verurteilten Anna Krause** sollte am Mittwoch die Exekution vollzogen werden. Die Verurteilte hat dadurch, daß sie die Entscheidung annahm, sich des Rechts auf Appell gegen das Erkenntnis begeben. Auf Bemühungen des Verteidigers und Intervention der Staatsanwaltschaft ist aber vom Gericht der Verzicht der Verurteilten auf das weitere Rechtsmittel annulliert worden, wodurch es möglich geworden ist, die Sache vor die zweite Instanz zu bringen, die möglicherweise ein milderes Urteil fällen kann, wie es ja in einem solchen Falle wie dem vorliegenden, der u. E. gewisser entschuldigenden Gründe nicht entbehrt, dem allgemein-menschlichen Gefühle wohl mehr entsprechen würde. *

Thorn (Toruń).

—* **Wie der Wojewode bekannt gibt,** finden Wahlen von Vertrauensmännern und Stellvertretern für die Privatbeamtenversicherung am 10. Oktober für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Magistrat für den Bereich der Stadt Thorn statt. **

—dt. **Das Bureau für Staatliche und Sozialversicherungen** im Rathaus ist vom Zimmer 2, parterre nach dem zweiten Stockwerk, Zimmer 36, verlegt worden. **

—* **Unsere Eisenbahnbrücke,** welche seit ihrer Erbauung noch keinerlei größere Reparaturen brauchte, durch die Kriegszeit aber stark unter dem verdoppelten Zugverkehr gelitten hat, so daß jetzt die Züge nur in verlangsamtem Tempo passieren können, soll nach einer Verfügung des Eisenbahnministers verstärkte Träger erhalten. Bisher hat noch keine der großen amerikanischen Schnellzuglokomotiven die Brücke passiert und blieben solche stets auf dem Haupt- bzw. Mockerbahnhof stehen und wurden dafür zwei gewöhnliche vorgespannt. Man hofft, nachdem die Träger auf den Pfeilern verstärkt sein werden, daß die Züge alsdann ein schnelleres Tempo fahren können. **

—dt. **Schützt die Kunstdenkmäler — aber versteckt sie nicht!** Seit vielen Jahren war die äußerst kunstvoll geschnitzte Tür im Speicher Baderstraße Ecke Jesuitenstraße (Łazienna-Ciasna), welche aus dem 17. Jahrhundert stammt, mit Brettern verkleidet, um ein Beschädigen der kunstvollen Schnitzerei zu verhüten. Seit einiger Zeit hat man den Bretterverschlag beseitigt, wohl um den vielen Ausflüglern aus anderen Städten diese altertümliche Tür zu zeigen. Wünschenswert wäre es aber, diese Tür anderweitig vor mutwilligen Bubenhänden zu schützen, da schon einige Figuren Beschädigungen aufweisen. **

⧧ **Thorner Marktbericht.** Der Verkehr auf dem Freitag-Wochenmarkt war wiederum recht rege. Als Neuheit waren Weintrauben zum Liebhaberpreis von 2,50 pro Pfund angeboten. Die Butter- und Eierpreise waren unverändert, dagegen war für Obst infolge reicher werdenden Angebots eine Preissenkung eingetreten, besonders für Birnen. Fisch- und Geflügelmarkt waren sehr gut beschickt. Junge Hühnchen kosteten 3,00—4,50 pro Paar, Suppenhühner pro Stück 3,00—7,00 und Tauben (stückweise) 0,60 bis 1,00. Für Gemüse galten die bisherigen Preise. — Die Anordnung der Wagenaufstellung auf der Postseite des Marktes bedarf dringend einer Abänderung. Die Fahrzeuge stehen zwar in Reihen, mit ausgespannten, in den Deichseln stehenden Pferden, aber so dicht am Rinnstein am Rathause, daß zwischen ihnen und der Reihe der Butter- und Eierverkäufer fast kein Durchkommen möglich ist. Man stolpert über die Deichseln und kommt in Gefahr, auch von den Pferden gestoßen zu werden. Hygienisch ist es auch nicht, hier Eßwaren zum Verkauf zu stellen. **

—* **Gefaßte Diebe.** Für ca. 1200 zł Liköre und Schnaps haben Diebe einem hiesigen Kaufmann gestohlen. Sie kamen aber nicht dazu, den schönen Fang „auszutrinken“, da sie von der Polizei erwischt wurden. **

j. **Jablonowo** (Kreis Strasburg), 20. August. Der in diesen Tagen hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt war recht gut beschickt. An Pferden war recht gutes Material vorhanden. Morgens forderte man für gute Pferde 1000—1100 Złoty, gab sie aber später gern mit 800 Złoty ab. Ein Händler kaufte für die Heeresverwaltung Griechenlands eine Anzahl Tiere an und zahlte

Graudenz.

Thorn.

einigermaßen lohnende Preise. Auch Rindvieh war in guter Qualität vorhanden. Die Preise sind steigend. Gute Milchkühe mußten mit 500—600 Złoty bezahlt werden, mindere Qualitäten waren dem entsprechend billiger. Der Markt war auch von entfernteren Orten recht gut besucht.

* **Soldau** (Działdowo), 20. August. Zu dem gemeldeten Unglücksfall in dem Sägewerk Jaksch erfahren wir, daß der Verunglückte Lutowski durch eigenes Verschulden von der Transmissionswelle erfaßt wurde und dabei einen doppelten Beinbruch und Brustquetschungen erlitten hat, so daß der Tod nach drei Tagen eintrat. L. war ledig.

h **Strasburg** (Brodnica), 19. August. Scharlach und Rote Ruhr herrscht laut ärztlicher Feststellung in der Dorfgemeinde Gr. Glembotschek (Duży Głęboczek) im hiesigen Kreise. Bis dahin sind fünf Todesfälle zu verzeichnen. In einer Familie starben allein zwei Kinder. — In der Nacht zum Dienstag stahlen Diebe dem Eigentümer Anton Krajnik in Wichulec zwei Pferde. — In Summe (Sumowo) wurden dem Besitzer Jantz drei Körbe mit Bienen entwendet. — Selbstmord durch Erschießen verübte am letzten Dienstag abend der 18jährige Władysław Zimnoch in Königsmoor (Zgniłobłoty). Die Schußwaffe hatte er aus dem Koffer seines Bruders genommen, welcher aus Amerika angekommen war.

Dammbruch.

Die Überschwemmungskatastrophen dieses Sommers haben, wie uns die Zeitungen berichteten, ungeheure Verwüstung und Schaden angerichtet. Auch bei uns wissen die Bewohner der Weichselniederung und der Wartheufer davon zu sagen, welche Schrecken das steigende Hochwasser verursacht. Mit Sorgen schaut dann alles nach den Dämmen, ob sie der andringenden Flut werden Widerstand genug entgegenstellen können. Wehe, wenn die Dämme brechen! Dann ist unrettbar verloren, was hinter ihnen sich geborgen wähnte!

Es gilt nicht nur von solchen Dammbrüchen. Wir wissen, wie durch die Welt sich schmutzige Fluten des Bösen wälzen; die Macht der Sünde in allen ihren tausend Gestalten ist wie ein bedrohender Strom, der ungeheure Verheerungen anrichten muß, wenn er sich hemmungslos über die Welt ergießen kann. Unser Herr Gott hat seine Dämme gegen diese Unheilsgewalten aufgerichtet, und sie sind gut und fest. Wir kennen diese Dämme wider die Sünde, es sind seine heiligen Gebote. Aber wehe, wenn die Menschen diese Dämme vernachlässigen, wenn gar böse Hände sie heimlich durchstechen und zerbrechen! Und heutzutage ist es fast so, als ginge man geflissentlich darauf aus, sie zu zerstören. Man nimmt es mit der Sünde leicht, man spielt und liebäugelt mit ihr, man nennt nicht mehr Sünde was Sünde ist und läßt der Presse und Literatur, auf der Bühne und im Film, in Bild und Wort dem Bösen ungehindert freien Lauf. Wo sind die Hüter und Wächter der Dämme? Wenn Hochwasser droht, dann muß alles sich rühren, um auszubessern, was schadhaft ist. Wer es nicht tut, versäumt heilige Pflicht . . und wenn die Macht des Bösen die Welt zu überschwemmen droht, sollten wir die Hände müssig in den Schoß legen? Hier muß alles zusammenstehen: Kirche und Schule, Obrigkeit und Elternhaus, Kunst und Wissenschaft, denn es gilt retten, was gefährdet ist. Es gilt die Dämme und Deiche dichten und retten.

D. Blau-Posen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. August auf 6,0281 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 20. August. Danzig: Ueberweisung 56,38—56,52, bar 56,60—56,75, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,28—46,52, Kattowitz und Posen 46,33—46,57, Bukarest: Ueberweisung 2420, Czernowitz: Ueberweisung 2445, Neuyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 45,50, Riga: Ueberweisung 65,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Wien: Ueberweisung 78,43—78,93, bar 78—79, Prag: Ueberweisung 370,50—376,50, 370,50—373,52.

Warschauer Börse vom 20. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,82½, 24,89 — 24,76, Holland 364,65, 365,56 — 363,74 London 44,17½, 44,29 — 44,06, Neuyork 9,07, 9,09 — 9,05, Paris 25,70-25,60, 25,66 — 25 54, Prag 26,93½, 27,00 — 26,86, Riga —,—, Schweiz 175,65, 176,09 — 175,21, Stockholm 243,40, 244,00 — 242,80, Wien 128,45, 128,77 — 128,13, Italien 29 90, 29,97 — 29,83.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 20. August. (Eig. Drahtb.) Die Lage auf der Valutabörse ist unverändert. Der Dollar im privaten Verkehr 9,07, der Goldrubel 4,77—4,76½. Devisen auf Paris und Belgien lagen schwächer. Der gesamte Devisenumsatz auf der Börse betrug 240 000 Dollar. Die Bank Polski deckte den ganzen Bedarf. Staatliche Wertpapiere und Pfandbriefe lagen fester. Auf dem Aktienmarkt bestand erste feste, später schwächere Tendenz. Zum Schluß der Börse festigte sich die Lage jedoch wieder.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. August. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 122,247 Gd., 122,553 Br., 100 Złoty 56,73 Gd., 56,87 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 24,95 Gd., 24,95 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. 24,9550 Gd., 24.9550 Br., Berlin 100 Reichsmark 122,127 Gd., 122,433 Br., Neuyork 1 Dollar 5,1290 Gd., 5,1420 Br., Holland 100 Gulden 205,74 Gd., 206,26 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., — — Br., Warschau 100 Zł. 56,53 Gd., 56,67 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. August Geld	Brief	In Reichsmark 18. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.696	1.700	1.697	1.701
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.198	4.208
7,3 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.012	2.016	2.015	2.019
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.30	2.31	2.31	2.32
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.385	20.437	20.384	20.436
3,5 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.643	0.645	0.644	0.646
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.185	4.205	4.195	4.205
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.25	168.67	168.29	168.71
10 %	Athen	4.74	4.76	4.74	4.76
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.14	11.68	11.53	11.57
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.80	81.47	81.67
7,5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.557	10.597	10.553	10.593
7 %	Italien . . 100 Lira	13.82	13.86	13.845	13.885
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.405	7.425	7.405	7.425
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.51	111.77	111.51	111.79
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.375	21.425	21.375	21.425
5,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.36	92.20	91.98	92.22
7,5 %	Paris . . . 100 Frc.	12.04	12.08	11.90	11.94
6 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.418	12.458
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.03	81.23	81.04	81.24
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5 %	Spanien . . 100 Pes.	64.85	65.01	65.30	65.46
4,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.28	112.56	112.26	112.54
7 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.26	59.40	59.28	59.42
7 %	Budapest 100 000 Kr.	5.868	5.888	5.87	5.89
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.28	46.52	46.305	46.545
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.924	20.924	20.924	20.976

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 20. August. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17⅝, London 25,15¼, Paris 14,58, Wien 73,10, Prag 15,32½, Italien 16,97½, Belgien 14,10, Budapest 0,007240, Helsingfors 13,04, Sofia 3,73, Holland 207,58¾, Oslo 113,55, Kopenhagen 137⅝, Stockholm 138,55, Spanien 79,75, Buenos Aires —,—, Tokio —,—, Bukarest 2,42, Athen 564, Berlin 123,20, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,86¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,06 Zł., 100 franz. Franken 25,30 Zł., 100 Schweizer Franken 175,10 Zł., 100 deutsche Mark 215,40 Zł., Danziger Gulden 174,84 Zł., österr. Schilling 127,80 Zł., tschech. Krone 26,75 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. August. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. listy zast. (alt) 36,50. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 10,90. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredit 5,80—5,90. 10proz. Poż. kolejowa 1,40. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 4,00—4,05. Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,80—1,70—1,75. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,30. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 17,00. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,75. Centr. Skór 1.—5. Em. 22,00. Goplana 1.—3. Em. 13,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 15,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,00. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 20,00. Lubań 1.—4. Em. 110,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 38,00. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 1,70. Płótno 1.—3. Em. 0,13—0,15. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,50. Tri 1.—3. Em. 14,00. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 7,00. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,65. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,30. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 40.00—43,00, Roggen 30,00—31,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 65,00—68,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 48,50 do. (65% inkl. Säcke) 50,00, Braugerste prima 30,00—34,00. Rübsen, 65,00—68,00, Hafer 24,00—25,00, Senf 90,00—120,00 Weizenkleie: 21,50, Roggenkleie 20,00—21,00. — Tendenz: schwach. Bemerkung. Roggen zu sofortiger Lieferung bei starker Nachfrage über Notiz.

Danziger Produktenbericht vom 20. August. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 130 Pfd. 12,75—13,00 Weizen 127 Pfd. 12,50—12,75 Roggen neu 9,30—9,60 Futtergerste neu 8,25—8,75, Braugerste neu 9,00—9,75, Wintergerste neu —, Hafer 8,75—9,00, kleine Erbsen —,—, Viktoriaerbsen 16,00—19,00, grüne Erbsen 15,00—18,00, Roggenkleie ,—, Weizenkleie grobe —,—, Raps 21,00—21,25, Rübsen 21,00— —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 19. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 269—275, Sept. 279,50,—280—279.50, Oktob. 277, Dez. 279,50, fest. Roggen märk. 195—201, Septbr. 212—214, Oktbr. 214,50—217, Dez. 216,50—218 fest. Sommergerste 195—245, Winter- u. Futtergerste 165—172, behauptet. Hafer märk. 180—192, Sept. 184. Tendenz still. Mais loko Berlin 176—182, still.

Weizenmehl per 100 Kg. 38,50—40. Tendenz ruhig. Roggenmehl 28—29,75, Tendenz ruhig. Weizenkleie 10,25. Tendenz still. Roggenkleie 11—11,20. Tendenz still. Raps per 1000 Kilogr. 325—330. Tendenz behauptet.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 36—43. feinste Marke über Notiz, kleine Speiseerbsen 30—34, Futtererbsen 22—26, Wicken 30—33, Rapskuchen 14,20—14,40, Leinkuchen 18,80—19,00, Trockenschnitzel prompt 10.80—11, Sojaschrot 19,80—20.09, Kartoffelflocken 22,00—23. Kartoffeln unverändert.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. August. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,00—69,00, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,25—1,30, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 85,00—86,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 20. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 30 Rinder, 297 Schweine, 75 Kälber, 147 Schafe; zus. 549 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 130, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 110, mäßig genährte Hammel u. Schafe —,—.

Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebes wurden keine wurden keine Notierungen vorgenommen.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. August in Krakau + 0,94 (1,70), Zawichost + 1,80 (1,91), Warschau + 2,06 (2,28), Plock + 1,74 (1,78), Thorn + 2,15 (1,61), Fordon + 2,02 (1,62), Culm + 1,71 (1,46), Graudenz + 1,96 (1,80), Kurzebrak + 2,19 (2,14), Montau + 1,44 (1,44), Piekel + 1,36 (1,35), Dirschau + 1,24 (1,26), Einlage + 2,28 (2,28), Schiewenhorst 2,48 (2,64) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 191.

Bromberg, Sonntag den 22. August 1926.

Eine kleine Sensation.

In ihrer Nummer 185 vom Sonnabend, 14. August, (erschienen am Freitag nachmittag) hatte die „Gazeta Bydgoska" über die Verhaftung der Herren Dr. Sawicki, Samborski und Witoszyński — die mit der Liquidation der Bank Dyskontowy in Zusammenhang stand —, einen die bisherigen Veröffentlichungen der Agencja Wschodnia, des „Dz. Bydgoski" usw. in einigen Punkten berichtigenden Artikel gebracht, in dem an Hand der Transaktionen der Liquidatoren dieser Bank mitgeteilt wurde, unter welchen speziellen Anschuldigungen die Verhaftungen der genannten Personen erfolgt seien.

Der Artikel war nichts weniger als sensationell, aber eine kleine Sensation folgte ihm ein paar Tage später. Am Montag darauf erschien nämlich gegen 10½ Uhr vormittag der Untersuchungsrichter Bromirski in Begleitung mehrerer Polizeibeamten in Uniform und in Zivil in der Druckerei des genannten Blattes und verlangte — wir folgen hier dem Bericht der Gazeta — die Vorlegung des Manuskripts des oben bezeichneten Artikels. Nachdem ihm dieses ausgehändigt war, ordnete er die sofortige polizeiliche Vorführung des verantwortlichen Redakteurs Kasimir Małycha zur Vernehmung im Bezirksgericht an.

Mittags teilte daraufhin der Redakteur Fiedler, der den beurlaubten Chefredakteur vertritt, dem Untersuchungsrichter mit, daß er selbst (Fiedler) der Verfasser des Artikels sei und sich jederzeit bereit halte, zur Vernehmung in der Sache zu erscheinen. Auch hier ordnete aber der Untersuchungsrichter die polizeiliche Vorführung des Herrn Fiedler an unter Hinweis darauf, daß der Verdacht der Beihilfe bei einem Vergehen gegen § 258, 2 des Strafgesetzbuchs und auch Fluchtverdacht bestehe. Tatsächlich wurde Redakteur Fiedler dem Untersuchungsrichter vorgeführt und von diesem in Gegenwart des stellvertretenden Ersten Prokurators, des Unterprokurators Janiszewski, drei Stunden lang vernommen. Darauf erfolgte die Entlassung Fiedlers, der um 5½ Uhr auch die Freilassung des verantwortlichen Redakteurs Małycha folgte.

Der oben erwähnte § 258 St.-G.-B. lautet:

> „Wer seines Vorteils wegen sich einer Begünstigung schuldig macht, wird als Hehler bestraft, wenn der Begünstigte
> 1. einen einfachen Diebstahl oder eine Unterschlagung begangen hat, mit Gefängnis,
> 2. einen schweren Diebstahl, einen Raub oder ein dem Raube gleich zu bestrafendes Verbrechen begangen hat, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren.
>
> Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten ein.
>
> Diese Strafvorschriften finden auch dann Anwendung, wenn der Hehler ein Angehöriger ist."

Durch die Berufung der Untersuchungsbehörde auf diesen Strafgesetzparagraphen wurde die Sensation noch erhöht, ohne daß damit die Sache selbst aufgeklärt wurde.

Die „Gazeta Bydgoska" hat sich sofort beschwerdeführend an vier Stellen gewandt: an den Justizminister, den Präsidenten des Appellationsgerichts in Posen, den Präsidenten des Bezirksgerichts in Bromberg und an die Oberprokuratur in Posen. An die letztere Stelle deshalb, weil der Vernehmung des p. Fiedler der Prokurator beigewohnt hatte, was nach der Strafprozeßordnung unzulässig sei. Die Beschwerden über den Untersuchungsrichter werden für den jetzt in Frage stehenden Fall vermutlich ohne Bedeutung sein, da die Machtvollkommenheiten des Untersuchungsrichters nach dem Gesetz unumschränkt sind, und eine formale Verletzung des Gesetzes höchstens in dem soeben erwähnten Falle der Anwesenheit des Prokurators bei der Vernehmung des Fiedler in Frage kommen könnte. Eine unrichtige Anwendung von Paragraphen des Strafgesetzbuchs würde nur einen Irrtum enthalten, der durch das Spruchgericht leicht berichtigt werden kann, nicht aber eine Verletzung des Gesetzes.

Auf das etwas rätselhafte Vorgehen der Untersuchungsbehörde fällt etwas Licht durch die Mitteilung der „Gazeta" in der Beschwerdeschrift an die Posener Oberprokuratur, daß bei der Vernehmung des Redakteurs Fiedler durch den Untersuchungsrichter sowohl dieser wie der Prokurator „durch die verschiedensten Bemühungen versucht hätten, von Herrn Fiedler die Quelle der Informationen zu erfahren, die dem eingangs erwähnten inkriminierten Artikel der „Gazeta" zugrunde lagen". Daraus ergibt sich, daß bei der Untersuchungsbehörde der Verdacht besteht, die Informationen der „Gazeta" seien durch einen Diebstahl im Gerichtsgebäude beschafft worden. In ihren Beschwerden an die weiter oben bezeichneten amtlichen Stellen beschränkt sich die „Gazeta" auf eine Kritik des formalen Vorgehens der Untersuchungsbehörde, ohne auf die Anklage sachlich einzugehen. Wir unsererseits möchten uns in letzterer Hinsicht einige Bemerkungen erlauben. Beileibe nicht, um die „Gazeta" in Schutz zu nehmen, die jedesmal ein Freudengeheul anhebt, wenn irgendwo der Staatsanwalt gegen ein deutsches Blatt ein Verfahren einleitet, sondern um der Sache willen, d. h. um auf Irrtümer der Untersuchungsbehörde hinzuweisen, die, wenn man darüber hinweggeht, heute dem und morgen jenem zum Nachteil gereichen können.

Ob die Informationen der „Gazeta" durch einen von einem Dritten verübten Diebstahl dem Blatte zugänglich gemacht worden sind, wissen wir nicht. Selbst wenn dies aber der Fall wäre, wäre u. E. der § 258 Ziffer 2 nicht anwendbar. Zunächst würde es vermutlich recht schwer fallen, den angeklagten Redakteuren nachzuweisen, daß sie sich der Begünstigung schuldig gemacht haben wegen ihres Vorteils; das ist aber eine wichtige Voraussetzung des § 258. Der Begünstiger muß zu seinem, nicht etwa zu eines Dritten, etwa der Zeitung, Vorteil die Tat verübt haben. Sodann muß ein schwerer Diebstahl vorliegen; d. h. der Diebstahl muß mittels Einbruchs, Einsteigens oder Erbrechens von Behältnissen erfolgt sein, oder es müssen zur Eröffnung von Türen oder Behältnissen falsche Schlüssel angewendet worden sein. Daß ein Einbruch, ein Einsteigen und ein Erbrechen von Behältnissen nicht stattgefunden haben wird, wird vermutlich die Untersuchungsbehörde schon vorher selbst festgestellt haben. Es bliebe also nur die Frage der falschen Schlüssel. Wie aber will man den Nachweis führen, daß tatsächlich „falsche Schlüssel" zur Verwendung gekommen sind? Und gesetzt den Fall, der Nachweis wäre möglich, was ist denn gestohlen worden? Etwa ein Bündel Akten oder ein Aktenstück? Das ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, die Akten werden vermutlich noch vollzählig vorhanden sein. Dem Diebe, wenn ein solcher in Frage kommt, lag nichts daran, sich Akten anzueignen, er wollte nur wissen, was darin stand, und dazu genügte eine rasche Durchsicht und vielleicht ein paar Notizen. Ist die Kenntnisnahme von dem Inhalt eines Schriftstücks Diebstahl? Ist der bloße Inhalt eines Aktenstücks eine fremde bewegliche Sache, deren rechtswidrige Aneignung das wichtigste Kriterium des Diebstahls ist? Diese Fragen aufwerfen heißt, sie verneinen.

Sodann: Ist es denkbar, daß ein Mensch sich findet, der einen Einbruch ausführt, um einer Zeitung ein paar Notizen zu liefern, die nach Lage der Dinge, d. h. nach Bekanntwerden der vorhergegangenen Verhaftungen, nur von geringem Belang sein und deshalb auch entsprechend honoriert werden konnten? Und ist es denkbar, daß ein Redakteur in einer im Grunde genommen doch geringfügigen Frage sich durch Einbruch beschaffte Informationen zu eigen macht? Auch diese Frage muß u. E. verneint werden. Mit Rücksicht hierauf, und da zur Beschaffung von Informationen der „Gazeta" viele Wege offen standen — waren doch die Vorgänge bei der Bank Dyskontowy, bevor sie in die Akten des Untersuchungsrichters gelangten, vermutlich einer ganzen Reihe von Personen bekannt —, mußte es sensationell wirken, daß die Untersuchungsbehörde mit so schwerem Geschütz auffuhr, wie es der § 258 Ziff. 2 Str.-G.-B. darstellt.

Nach den bisherigen Vorgängen darf man auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit recht gespannt sein.

Der verbrecherische Anschlag auf den D-Zug Berlin—Köln.

25 000 Mark Belohnung.

Die Generaldirektion der Deutschen Reichseisenbahngesellschaft hat die ursprünglich auf 2000 Mark festgesetzte Belohnung fü die Ergreifung der Eisenbahn-Attentäter auf 25 000 Mark erhöht.

Das Werkzeug des Verbrechens gefunden.

Hannover, 19. August. Der verbrecherische Charakter des Unglücks tritt offensichtlich zutage. Die sofort an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung ergab, daß neben den Gleisen die losgelöste Lasche auf den Holzschwellen lag. Ein großer Schraubenschlüssel von ½ Meter Länge wurde ebenfalls gefunden, außerdem eine kurze Shagpfeife

Die Schilderung des Lokomotivführers.

Der Lokomotivführer, der ebenso wie der Heizer mit geringfügigen Verletzungen davongekommen ist, konnte Donnerstag vormittag dem Staatsanwalt und den Reichsbahningenieuren bereits eine Schilderung geben. Beide berichten übereinstimmend, daß der Zug mit einer Geschwindigkeit von etwa 80—85 Kilometer gefahren sei, als der Lokomotivführer unter sich ein furchtbares Klirren und Krachen vernahm. Instinktiv habe er den Regulator zurückgerissen und gleichzeitig die Luftdruckbremse voll geöffnet. Diese Darstellung entspricht zweifellos den Tatsachen, wie aus den Bremsspuren hervorgeht. Weiter erklären die Beamten, daß die Maschine noch ein oder zwei Sekunden geradeaus gefahren und sich dann nach der rechten Seite übergelegt habe. Heizer und Lokomotivführer klammerten sich gefühlsmäßig an die offenen Fenster und konnten schon wenige Sekunden nach dem Unglück die Lokomotive verlassen. Sie sahen im Dunkeln hinter sich die umgestürzten Waggons und hörten die Hilferufe und das Schreien der Reisenden. Zusammen mit dem Zugbegleiter und einigen besonnenen Passagieren konnten sie die ersten notwendigen Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um die Strecke abzusichern und später kommende Züge zu warnen.

Ein Augenzeuge

berichtet dem „Tag" über seine Erlebnisse bei der Katastrophe:

„Ich befand mich in einem Wagen 3. Klasse, der im hinteren Teil des Zuges lief. Der Wagen war ziemlich schwach besetzt, in unserem Abteil befanden sich nur vier Personen. Einige Zeit, nachdem wir in voller Fahrt den Bahnhof Oebisfelde passiert hatten und der Zug in einer Geschwindigkeit von schätzungsweise 80 Kilometer dahinsauste, hörten wir plötzlich kurz nach 2 Uhr ein lautes Krachen. Ein Ruck ging durch den Zug, das Licht erlosch, unser Wagen geriet ins Schwanken und legte sich plötzlich scharf nach rechts auf die Seite, ohne aber völlig umzustürzen. Von allen Seiten ertönten Entsetzensschreie, und es herrschte zunächst allgemeine Verwirrung, die durch die tiefe Dunkelheit noch erhöht wurde. So gut es in der Eile ging, kletterten wir durch Fenster und Türen aus unserem Wagen, der, wie wir draußen feststellten, außerhalb des Gleises an einen Telegraphenmast angelehnt stand, der unter der schweren Last jeden Augenblick umzufallen drohte. Dann eilten wir unverletzt gebliebenen Passassgiere nach vorne, von wo laute Hilferufe und Schmerzensschreie ertönten. Bei notdürftiger Beleuchtung erkannten wir, daß die Lokomotive und die beiden dahinterlaufenden Waggons auf der Seite neben dem Bahndamm lagen und daß der dritte und vierte Wagen zu einem fürchterlichen Gewirr von Trümmern ineinandergeschoben waren So gut es ging, beteiligten wir uns an den bereits eingeleiteten Rettungsarbeiten, doch mußten viele der unversehrt gebliebenen Fahrgäste untätig herumstehen, weil nicht so viel Werkzeuge zur Stelle waren, um sie damit auszurüsten. Zudem war es mit dem primitiven Bergungsmaterial, das der D-Zug mit sich führte, fast unmöglich, aus den beiden ineinandergeschobenen Waggons die darin liegenden Opfer zu befreien.

Als nach kurzer Zeit der erste Hilfszug aus Oebisfelde eingetroffen war, konnte der schwierigste Teil der Rettungsaktion in Angriff genommen werden. Unter den nach und nach befreiten Reisenden befand sich auch eine Frau mit einem Kinde, die durch ein in das Wagendach geschlagenes Loch herausgeholt wurden. Zu allem Unglück setzte bald nach der Katastrophe ein heftiger Regen ein, der Helfer und Opfer völlig durchnäßte."

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Th. M. Im September 1925 waren 20 Prozent Zinsen gestattet, nach neuerer Verordnung ist die Höchstgrenze 18 Prozent.

W. P. Bis zur definitiven Regelung der Sache durch Vereinbarung mit der Berechtigten oder bis zur Entscheidung durch das Gericht zahlen Sie 60 Prozent = 148 15 Zł.

B. P. 36. 1. Aufwertung 15 Prozent = 225,90 Zł. 2. Gleichfalls 15 Prozent = 31,50 Zł. 3. In der „Deutschen Rundschau" stehen häufig Angebote von Gerbern; wenden Sie sich an diese.

K. A. W. W. 56. Aufwertung 15 Prozent = 555,45 Zł. Der Betrag der rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 wird auf 15 Prozent reduziert und zum Kapital geschlagen. Vom 1. 7. 24 ab sind die Zinsen direkt an Sie zu zahlen, und zwar 5 Prozent. Beanspruchen Sie für die Zukunft höhere Zinsen, so ist eine Vereinbarung mit dem Schuldner erforderlich, evtl. unter Vermittlung des Gerichts. Der Schuldner braucht vor dem 1. Januar 1927 das Kapital nicht zurückzuzahlen. Einen Rat darüber, ob Sie das Geld weiter stehen lassen sollen oder nicht, müssen wir leider ablehnen.

„Danzigerstr." Die 30 000 Mark hatten einen Wert von 3333 Zł. Da es Restkaufgeld ist, könnten von dem persönlichen Schuldner etwa 60 Prozent = 1999,80 Zł. verlangt werden. Aber Sie können u. E. nicht dafür in Anspruch genommen werden, da Sie nicht den Preis zahlen können für etwas, das Sie zwar gekauft haben, das Ihnen aber noch nicht rechtlich gehört. Der Gläubiger mag sich wegen der Hypothek an den Verkäufer halten, der noch eingetragener Eigentümer ist. Für die Hypothek sind Sie nicht haftbar. Das Gleiche gilt von den 10 000 Mark. Für die 50 000 Mark hätte der persönliche Schuldner gleichfalls etwa 60 Prozent = 3333 Zł. zu zahlen.

Alter Abonnent. Ein Urteil in Zivilsachen erlangt mit Ablauf einer Frist von einem Monat, vom Tage der Zustellung des Urteils, Rechtskraft. Das Einfachste ist es doch, Sie fragen Ihren Rechtsanwalt nach dem Stande der Sache.

K. P. Nr. 100. Im April 1920 hatten 24 000 Mark einen Wert von 960 Zł. Was sie heute wert sind, hängt davon ab, ob sie auf Hypotheken oder auf Schuldschein ausgeliehen waren; in ersterem Falle ist der Wert 144 Zł. (15 Prozent), im zweiten Falle 96 Zł. (10 Prozent).

E. R. 38. Toruń. Das Danziger Aufwertungsgesetz kommt hier nicht in Frage, sondern nur das polnische. Danach haben Sie 15 Prozent = 1999,95 Zł. zu bezahlen, aber Sie haben das Recht des Zahlungsaufschubs bis 1. 1. 28.

Buk 100. Von dem persönlichen Schuldner können in beiden Fällen etwa je 60 Prozent verlangt werden, nämlich für die 3000 Mark 2221,80 Zł., und für die 7000 Mark 5185,20 Zł.

R. Stoekmann in Br. Wir haben aus Ihrer Anfrage den Sachverhalt nicht recht ersehen können. Wenn Ihr Pferd scheute, durchging und den Wagen zerbrach, werden Sie schwerlich den fraglichen Angestellten für den Schaden verantwortlich machen können, es sei denn, daß er nachweislich etwas getan hat, wodurch das Pferd scheu gemacht werden mußte.

P. S. 100. Da es publici juris ist, daß polnische Staatsangehörige in der Aufwertungssache in Deutschland genau so behandelt werden wie deutsche Reichsangehörige, bedarf es u. E. keiner besonderen Verfügung des Justizministers, um die Umvalutierung in Fluß zu bringen. Beschweren Sie sich beim zuständigen Bezirksgericht (Posen).

A. M. 10. Sie brauchen nur etwa 60 Prozent der Summe zu zahlen, das ist 3000 Zł. (nicht Reichsmark). Das Geld kann er nach ordnungsmäßiger Kündigung verlangen. Über etwaige höhere Zinsen in Zukunft muß zwischen den Parteien eine Verständigung stattfinden.

Z. Z. 1. Die 500 000 Mark deutsch = 3,58 Dollar. 2. Wenden Sie sich an das deutsche Konsulat in Thorn. 3. Nach Danzig können Sie 250 Schweizer Franken mitnehmen und Lebensmittel für den Reisebedarf.

R. E. S. in W. Wir können Ihnen nur bestätigen, daß es eine solche Anstalt in den beiden genannten Ländern nicht gibt.

Huber 5000. Von dem persönlichen Schuldner dürfen etwa 60 Prozent = 545,40 Zł. gefordert werden. Zinsen können bloß für die letzten vier Jahre verlangt werden, die anderen sind verjährt.

Julius T. in R. Sie sind nur für die Hypothek haftbar, und diese wird mit $18^3/_4$ Prozent = 1381,81 Zł. aufgewertet.

Forsthaus K. Vorläufig können Sie weiter nichts tun, als noch ein paar Wochen warten, und dann um beschleunigte Erledigung bitten.

J. Lorch in Cz. In Schroda und Birnbaum bestehen solche Schulen. Nähere Auskunft erhalten Sie auf Anfrage von dort.

J. K. 1926. Wenn nicht durch Ehevertrag etwas anderes bestimmt ist, besteht keine Gütergemeinschaft. Wenn Sie allein den Mietvertrag unterschrieben haben, und das Mobiliar Ihrer Frau gehört, ist letzteres durch den Wirt nicht pfändbar.

J. P. R. B. Sie müssen aufwerten, und zwar auf 15 Prozent = 185,70 Zł. Den Schaden für die Entwertung des Geldes in der Gerichtskasse tragen Sie allein. Die nicht verjährten rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 werden auf 15 Prozent ermäßigt zum Kapital geschlagen; vom 1. 7. 24 ab müssen Sie von dem umgerechneten Kapital die Zinsen gleich an den Gläubiger zahlen. Das Kapital brauchen Sie vor dem 1. 1. 27 nicht zurückzuzahlen.

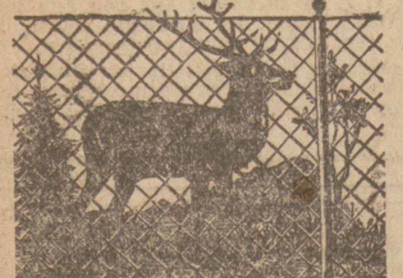
A. M. Die Nebengebühren der Hauswirte für Flurbeleuchtung, Müllabfuhr, Treppenbeleuchtung, Schornsteinreinigung fallen jetzt weg, und der Hauswirt hat für diese Dinge jetzt selbst zu zahlen.



9785



Fortsetzung nächste Seite



Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität mit langjähriger Garantie
— aus eigener Fabrik —
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS** ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz
nur ulica Sniadeckich Nr. 56.
Telefon Nr. 883. Gegründet 1905. 8797

Gute, alte, weiße
Kachel-Oefen
verkauft preiswert
Schöpper, 5818
Bydgoszcz, Zduny 5.

---

400 Ztr. gesunde, trock., mittelgroße
Speise-Zwiebeln
gibt preiswert ab 9698
G. Bartel, Rozgarty, p. Mniszek, pow. Chełmno.

Eier kauft
Konditorei 5394
Jagiellońska Nr. 14.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 9010
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.

Stubben
ofenfertige. kauft 5852
Andrzej Burzyński,
ul. Sienkiewicza 47.

Alteisen u. versch. **Metalle**
Papier u. Lumpen
jed. Quant., auch waggonweise, **kauft** u. 5835
zahlt **die höchst. Preise.**
Przybylski, Kościuszki 6

Offene Stellen

Staatl. gepr.
Hauslehrer(in)
zu 4 Kind. im Alter von 8—12 J. z. Schulanf. ges. Zeugn.-Abschrift. und Gehaltsanspr. bitte an
Helene Umlauf
Mątawy, p. Nowe, pow. Swiecie. 9743

Zum 1. 10. 26
Oberinspektor
unverheiratet, evang., nicht über 35 Jahre, für Rüben- u. Saatgutwirtschaft, polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, **gesucht.** Nur Herren mit erstklassig. Zeugn. mögen sich melden. 9109
Gerstenberg,
Chrząstowo p. Nakło.

Suche zum 1. Oktober für 1300 Morg. große Rübenwirtschaft tüchtigen, erfahrenen, unverheirateten, evangl.
1. Beamten
d. seine Tätigk. glaubwürdig nachweis. muß.
Sowie evgl. Eleven
aus guter Familie od. **jüngeren Hofbeamten.**
Witte, Nowydwór,
poczta Wrocławki,
p. Chełmno (Pomorze).

Buchhalter
der polnisch. u. dtsch. Sprache mächtig, für Industriewerk z. mögl. sofort. Antritt **gesucht.** Angeb. mit Lebensl., Zeugnisabschr., Ang. des Gehalts und Antrittstages erw. unt. **D. 9611** an die Geschst.

Ober-inspektor
evangelisch, ledig oder verheiratet, der langjährige Erfahrung hat und ein größeres Gut in Pommerellen selbständig bewirtschaften kann, wird z. 1. 1. 27
gesucht.
Angebote mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschrift. unt. **G. 9682** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Suche von sofort oder später einen im Wagenbau **erfahrenen**
Schmiedemeister
oder **älteren Gesellen,** der die Meisterprüfung mach. kann, für Dauerstellung und hoh. Lohn. Für Verheiratete ist Wohnung vorhanden.
Emil Orlikowski,
Wagenbauerei, Chełmno
ul. 22 stycznia 55. 9841

Lagerist
und Abrechnungsbeamter, möglichst mit landwirtschaftl. Masch. vertr. und der poln. u. deutsch. Spr. mächtig, für Industrieunternehmen zum baldig. Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschr., Ang. des mögl. Eintritts u. des Gehalts erb. unt. **B. 9612** an die Geschst.

Hof- u. Speicher-Verwalter
tüchtig, led., möglichst der polnischen Sprache mächtig, zum 1. Okt. d. J. **gesucht.** Meld. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet die 9132
Guts-Verwaltung
Głuchowo
pow. Chełmno.

Gesucht für sofort
2 tüchtige
Schmiedegesellen
die selbständig Kutschwagen beschlagen können. 9740
G. Manthey,
Wagenfabrik, Strzelno.

Suche von sofort einen **tücht. Müllergesellen**
Derselbe muß imstande sein, meine Windmühlen sowie den Umtausch selbständ. zu leit.
Riedel, Barparzyn
Post- und Bahnstation
Gorzuchowo. 9747

Suche vom 1. 9. 26 für meinen Lastkraftwagen einen
tüchtigen, zuverlässigen
Chauffeur
mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen, derselbe muß gelernter Schlosser sein u. kleine Reparatur. selbst ausführen können. Polnische und deutsche Sprachkenntnisse erforderlich. Schriftl. Off. erbittet 9746
Richard Schwanke,
Mostrich- und Essigspritfabrik,
Marianki p. Swiecie.
Retourmarke verbeten.

Erster Diener
gesucht.
Antritt bald oder zum 1. Oktober. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf sind zu senden an
Graf 4659
von Limburg Stirum,
Chlebno bei Łobżenica.

Aelterer, evgl., selbständig arbeit. **Knecht** für 50 Mrg. gr. Landwirtschaft z. 1. Septbr. gesucht. Off. u. **B. 5841** an die Geschst. d. Ztg.

Lehrling
beider Landessprachen mächtig, kann sich sof. für mein Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft melden. 9702
Oskar Reiß,
Chełmno Grudziądzka 23

---

1 Forstlehrling
mit guter Schulbildg. kann sich melden zum 1. 9. 26. 9728
Maj. Białochowo,
Post Rogoźno, powiat Grudziądz.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft!
Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Heimarbeit.
Häklerin u. Seidennetzstrickerin ges. Demitter,
Król. Jadwigi 5. 5880

Deutsches Unternehmen
sucht für **landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufs-Verein** sofort
tüchtig. Geschäftsführer.
Meldungen unter **R. 9742** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verkäuferinnen
sucht 9629
Mercedes, Mostowa 2.

Bedeutende deutsche chemische Fabrik sucht für ihre Abteilung
Pharmazeutische Präparate
einen
jungen unverheirateten Arzt
im Alter bis zu 30 Jahren, der den Besuch der Herren Aerzte in Polen übernehmen soll. Es wird nur auf einen Herrn reflektiert, der sich für die Propaganda eignet, gutes und sicheres Auftreten hat und der die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht. 9733
Gefällige Anerbieten mit Curriculum vitae an die **Expedition der Zeitung „Freie Presse", Łódź,** unter **„Warszawa 600"** erbeten.

Lehr-Damen
sucht Fr. **Maria Geßler,**
Stickeren, Promenada 1.
5846

Suche z. 1. Oktob. ein
Wirtschafts-fräulein
erfahr. in all. Zweig. eines größ. Gutshaushaltes. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspr. an Frau **Amanda Schultz, Małki,** pow. Brodnica, Pommerellen. 9741

Kochmamsell
oder Köchin
ganz selbständig und firm in ff. Küche und Bäckerei, zum 1. 9. für groß. Schloßhaushalt gesucht. Gefl. Angeb. unter **B. 9643** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Zum 15. Sept. oder 1. Okt. gebld., erfahrene **Stütze** f. gr. Landschloßhaushalt **gesucht.** 9168
Schloß Górzno
p. Garzyn, pw. Leszno.

Gesucht z. 1. 9. od. 1. 10., eins., ältere, zuverläss., in all. Zweigen eines mittl. Gutshaushalts u. Geflügelz.
erf. Köchin
in Dauerstellung bei hohem Gehalt. Zeugnisabschr. u. Bild unt. **T. 9510** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht zum 1. Sept. ein **ehrliches, tüchtiges**
Küchenmädchen
möglichst erfahren in den Arbeiten eines Gutshaushalt. Zeugnisabschr. m. Gehaltsansprüchen an Frau
Charlotte Hinrichsen,
Pauliny p. Kotomierz.
9589

Stellengesuche

Gebild. Landwirt
evangl., 25 J. alt, mit 5-jährig. Praxis, **sucht** z. 1. Okt. **Stellung** als
alleiniger oder 1. Beamter.
Off. u. G. 9461 a. d. G. d. Z.

Evgl., gut empfohlener
1. Beamter
sucht wegen Teilung der Wirtschaft zum 1. Oktober eine
andere Stellung.
Offert. unter **E. 5443** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Berufslandwirt, 25 J. alt, mehrjähr. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung. von sofort oder 1. 10. Stellung als
alleiniger Beamter
gegen kleine Vergütung. Legt evtl. auch Hand mit an. Gefl. Off. unt. **G. 9575** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Inspektor
Landwirtssohn, kath., mit Landw.-Schulbldg. u. 3jähr. Praxis, energisch, diensteifrig, der deutsch. Sprache mächt., im Lesen, Schreiben u. Rechnen sicher, **sucht** von sofort **Stellung.** Offerten m. Ang. des Gehalts an 9230
Zenon Janke,
Wiewiórczyn, poczta Rogowo, pow. Żnin.

Aelt. erfahr. Inspektor, Witwer, **sucht** v. 1. 9. cr. **Stellung,** auch als **Hof- oder Speicher-Verwalter oder Wirtschafter** in klein. Wirtschaft od. ähnlichen Vertrauensposten, d. poln. Sprache mächtig. Gefl. Off. u. E. 5733 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Architekt
Dipl.-Ing., **sucht Stellung** in einem Baugeschäft oder Architekten-Büro. **A. Müller, Danzig - Langfuhr,** Bahnhofstr. 5. 5836

Kaufmann, verh., sd. sich mit der Familie in einer schweren Lage befindet, aus der Kolonialwaren-Engros-, Stabeisen- u. Baumaterialienbranche m. der Buchführung vertraut, **sucht Vertrauensposten.** Off. an **J. Małolepszy, Nowa 1** 9764

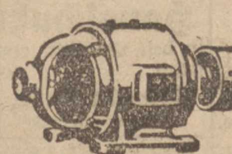
Jung. Mann
der in einem Getreide-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft gelernt hat, **sucht** zum baldmögl. Antritt in der Getreide- oder Mühlen-Branche
Stellung.
Anfrag. unt. **T. 9638** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Kaufmann, verh., aus der Getreide- u. Mühlenbranche, welch. bei der hies. Bäcker- u. Kolonialwarenkundsch. gut eingeführt ist, sucht Stellg. als **Reisender** oder einen and. Posten Offert. an **L. Derdau, Dworcowa 91.**

Suche für mein. Sohn der s. Lehrzeit a. Eisenhändl. beend. h.
Stellg. mit Pension
Off. u. E. 5736 a. d. Gschst.

Deutscher
Brennerei-Verw.
poln. Staatsb., polnisch in Wort u. Schrift, verheiratet, ohne Kinder, m. Trocknerei, Müllerei, Licht, Buchführg. u. kl. Rep. vertr., sucht v. sof. oder später **Stellung.** Off. u. **H. 9687** a. d. G. d. Z.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Suche zum sofortigen Antr. od. 1. Sept. tücht.
Plätterin
firm in feinem Wäsche- und Glanzplätten für elektr. Wäscherei. Vorkenntnisse d. Maschinen nicht erforderl. Ferner schon in großen Landhäusern gedientes,
1. Stubenmädchen
Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau **Ilse Buettner, Schönsee, Rittergut** 9614
Jeziórki-kosztowskie,
poczta Nieżychowo, powiat Wyrzysk.

Suche zum 1. oder 15. Septbr. fleißiges, evgl.
Stubenmädchen
erfahren im Servieren u. Wäschebehandlung. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an Frau Rittergutsbesitzer
Germann, 9379
Tucholka, pow. Tuchola, poczta Raciąż.

Suche p. 1. Septbr.
1 solides Mädchen,
das selbständ. gut koch. kann u. gleichzeitig alle übrig. Hausarbeit. mit übern. Offert. an Frau **O. Stegmann,** Bydg., Zacisze 4. Persönl. Vorstellg. zw. 11-1 u. 7-8. 5866

Evgl. Landwirt
23 J. alt, mit Reifez. und 3½jähr. Praxis, **sucht** nach abgedient. Militärz. **Stellung** auf intens. bewirtsch. Gute. Offerten unt. **S. 9637** an die Geschäftsst. d. Z.

Hofverwalter
ledig, evangel., 26 J. alt, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht** ab 1. 10. 26 oder später **Stellung.** Off. u. **L. 9699** an die Geschst.

Sogenannter
Meister für Alles
33 J., unverh., d. dtsch. u. poln. Spr. in Wort und Schrift mächt., gel. Gärtner u. Förster, gut eingearb. landwirtsch. Bürobeamter, führt auch kl. Reparatur. jd. Art a. Gebd. u. Invent. aus, **sucht** gest. auf gute Zeugn. v. sof. oder sp. **passende Dauerstellung.** Off. u. **M. 9609** a. d. Gschst

---

Empfehle selten tüchtigen, geborenen
Forstmann
früher kgl., evgl., 30 J. alt, verh., mit Gymnasial- und Forstschulbildung, als Förster. Angeb. unt. **„M. 9477 Oberförster"** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Empfehle tüchtigen
Forstmann u. Gärtner
mit guten Zeugnissen, mit Hoch- u. Niederjagd vertraut, guter Schütze u. Raubzeugfänger u. unerschrock. in Feld- u. Forstschutz, beherrscht poln. und deutsche Sprache in Wort u. Schrift. Off. unt. **E. 9677** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gut empfohlener
Brennerei-Verwalter
sucht, da hiesiges Gut parzelliert wird, ab 1. Oktober anderweitig
Dauerstellung.
Bin mit allen ins Fach schlagenden sowie in der Wirtschaft vorkom. Arbeiten gut vertraut, desgleichen mit Buch- u. Kassen f. dtsch. u. poln. Gefl. Off. unt. **P. 9739** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Gut empfohlener tüch.
Brennerei-Verwalter
ohne Familie, 20jähr. Praxis, Fachschule besucht, besitzt erstkl. Zeugnisse, vertraut mit all. Nebenbetrieben, Kartoffeltrocknerei, elektr. Lichtanlag., Buchführ., deutsch u. polnisch, sucht von sofort oder 1. Okt. Dauerstellung. 9636
Kryschinski, Narkowy
p. Subkowy, pow. Tczew.

Mühlen-, Kauf- und Fachmann, 26 Jahre alt, evgl., ledig, beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, durchaus zuverl., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., per bald od. 1. Oktbr.
Vertrauensstellung
in größerem Betriebe. Gefl. Ang. u. **Nr. 1752** an Firma **Kosmos,** Sp. z o. o., **Poznań,** Zwierzyniecka 6. 9680

Ukrainische Kapelle
gut eingespielt, besteh. aus 2 Gitarren, 1 Balalaika, 1 Mandoline und 1 Geige, **sucht Stellung** in einem größ. Café od. Rest. in Bydg. od. Prov. **Sehr günst. Beding.** Off. u. **T. 5858** a. d. Gesch. d. Z.

Lederzuschneider
mit langjähr. erfahr. Praxis sowie 1 **Schnittfreser u. 1 Absatzstifter** suchen Stellg. auch nach außerhalb. Off. unter **F. 5804 a. d. Gst. d. Ztg.**

Müller-meister
37 Jahre alt, verheir., mit Kunden- und Geschäftsmüllerei vertr.,
sucht Stellung.
Mühlenleistg. 300 Ztr., letzte Stellg. 5 J. tätig.
Franz Muchowski,
Müllermeister,
Lidzbark (Lautenburg),
Pomorze. 9631

Müllermeister
ledig, der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, bisher Leiter einer 8-T.-Mühle, **wünscht sich** zum 1. Sept. oder später **zu verändern.** Suchender ist mit allen Zweigen der Müllerei vertraut und verfügt über gute Zeugnisse.
Offert. unter **K. 9471** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müllergeselle
mit g. Zeugn. sucht von sofort oder 1. 9. 1926 Stellung. Ders. ist m. sämtl. Maschinen und Sauggasmotor vertr. Ang. sind zu richt. an
W. Bigalke, Sadki
pow. Wyrzysk. 5817

Müllergeselle
sucht von sofort oder später **Stellung.** Angebote bitte zu richten an **Otto Schulz, Nietuszkowo,** Kr. Chodzież.
9515

Junger Müllergeselle
sucht Stellung auf mittl. Motor- oder Wassermühle. Zuschrift. bitte zu richten unt. **R. 5847** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner
25 Jahre, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse z. 1. 9. oder 1. 10. **Stellung** auf Guts- oder Handelsgärtnerei evtl. auch Landschaft. Offerten unt. **U. 9749** an die Geschst. erbeten.

Gärtner
ledig, in mittl. Jahren, erfahren in Obst-, Gemüse- u. Blumenzucht, **sucht** zum 1. 10. 1926 in größerer Gutsgärtnerei dauernde **Stellg.** Off u. **K. 9695** a. d. Gschst.

Evangel. Gärtner
20 J. alt, d. mit Gemüsebau u. Topfkultur sehr vertr. ist, **sucht Stellung** i. ein. Guts- od. Schloßgärtnerei als **Gehilfe.**
Offert. unter **S. 5766** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner
32 J. alt, kath., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ab 1. Okt. Stellg., wo spätere Verheiratg. gestattet. Off. erbittet **B. Bloch, Szubin wieś,** pow. Szubin. 9599

Gärtner
Pommereller, Junggeselle, in sämtl. Zweigen seines Faches gut bewandert, sucht per sof. od. 1. 10. **Stellung.**
Chylarecki,
małe Łunawki,
poczta Podwiesk,
pow. Chełmno. 5828

Chauffeur
der allen Anforderungen entspricht
sucht Stellung.
Offerten unt. **H. 5808** an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur
Elektroschlosser, sehr zuverlässig, nücht. u. lgj. Praxis m. s. gt. Zeugn., **sucht** v. 1. 9. 1926 **Dauerstellung.** Gefl. Off. u. **N. 5835** an die Geschst.

Landwirtssohn, perfekt im Fahren u. Reiten, 25 Jahre alt, sucht von sofort oder 1. Oktober Stellung als
Kutscher.
Gefl. Off. unt. **F. 9573** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Hinterlege 1000 zł u. mehr Kaution.
Suche v. 1. Sept. in solid. Firma **Stell. als Kassiererin, Verkäuferin oder selbständ. Führerin ein. Filiale,** gleich welcher Branche. Sprachkenntn. in Poln. u. Deutsch vorhanden. Off. u. **U. 5859** an die Geschäftsst. d. Z.

Besseres
älteres Fräul.
sucht Stellung in bess., jüd., frauenlos. Hause. Offerten unt. **S. 9744** an die Geschst. dies. Ztg.

Bilanzbuchhalter — Korrespondent
der polnischen und deutschen Sprache mächtig, 30 Jahre alt, mit Bank- und Industriepraxis
sucht Stellung
in größerem Unternehmen.
Gefl. Angebote unter **B. 5869** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Absolventin des Lyzeums
mit ½ J. Haushaltgs.-Schule, **sucht** z. 1. 10. 26
passende Stellung.
(Konf. evangel.) Off. unter **J. 9593** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Kindergärtnerin
I. Kl., d. dtsch. u. p. Spr. in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung** zu Kindern bis zu 8 J. oder zur Pflege älterer Damen. Gefl. Angeb. u. **F. 5737** an d. Geschst.

Intellig. Kaufmannsfrau aus gutem Hause **sucht Stellung** als
Wirtschafterin
b. einzeln. Herrn oder Witmann. Offert. u. **J. 5809** an die Geschst.

Alleinstehendes, evgl. Fräulein sucht Stell. als
Wirtschafterin.
Offerten unter **T. 5698** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. 9. od. spät. **Stellg. als Wirtin oder Stütze.** Kenntn. i. Kochen, Backen, Plätt. u. etwas Nähen, sowie Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. **K. 5748** a. d. Gesch. d. Z.

Wirtschafts-fräulein
bess., durchaus erfahr. Landwirtst., kath., 33 J., **sucht** passend., mgl. selbstd. Wirkungskreis vom 1. od. 15. Okt. Ang. u. **U. 9511** a. d. Gschst. d. Z.

Gebild. Fräulein sucht von sofort Stellung als
Wirtschafts-Fräulein
bei älterer Dame oder Herrn. Offert. unter **P. 9496** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche zum 1. Septbr. **Stellung** als **Stütze oder Wirtschaftsfräulein,** in allen Zweigen eines besseren Haushalts erfahren. Da Waise, häuslich. Familienanschluß erwünscht. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschrift. zu richten an **Marta Schott, Pelplin,** Zuckerfabrik, Pomm.
5963

Tüchtiges
Wirtschaftsfrl.,
evang., 30 J. alt, **sucht** zum 1. 9. oder 1. 10. 26 **Wirkungskreis** i. frauenlosem Haushalt. Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **R. 9730** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ev. Wirtin der poln. Sprache mächt., s. Stellg. v. sof. od. spät. auch i. frauenl. Haushalt. Offert. unt. **C. 5892** a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen
21 J. alt, **sucht Stellung** als **Stütze** im kleinen Stadthaushalt. Off. u. **R. 5763** a. d. Geschst. d. Z.

Mädchen
v. Lande, 23 J., mit sehr gut. Zeugn. und Kochkenntnissen, sucht zum 1. Septemb. od. später
Stellung.
Off. u. O. 5838 a. d. G. d. Z.

Ev. Besitzertochter
21 J. alt, sucht v. 1. 9. od. 15. 9. Stellung im Freistaat Danzig als
Hausmädchen
wo es Gelegenh. hat, d. Koch. zu erl. Plätt- u. Nähkenntnisse vorh. Etw. Gehalt u. Famil.-Anschl. erw. Off. unt. **L. 5819** a. d. G. d. Z. erb.

Jg. Mädchen, ev., 22 J. alt, **sucht Stellg.** als
Hausmädchen
am liebst. in d. Stadt. Angeb. unt. **P. 5920** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Jg. Mädchen,
evgl., 22 J. alt, **sucht Stellg.** als Hausmädch. in e. kl. Stadthaushalt. Offerten u. **S. 5857** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bess. Besitzertochter, evgl., 19 J. alt, **sucht** zum 1. Oktob. **passende Stelle** als **Haustochter** bei bess. Herrschaft, wo sie sich in der Küche vervollst. kann, etw. Taschengeld erw. Off. an **Frl. Hildegard Kleinert, Pruszcz-Bagienica,** pow. Tuchola. 9526

Besitzertochter, evgl. 20 J., mit guter Schulbildg. sucht Stelle als
Kochlehrling
in größerem Haushalt. Off. u. **R. 9633** a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Eine schön gelegene 3 Zimm.-Wohnung
mit großer Loggia ist mit gediegenen, gut erhaltenen Möbeln u. vollständiger Kücheneinrichtung und Nebengelaß abzugeben. Gefl. Offerten unter **Z. 5878** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Laden
mögl. m. Wohng. in d. Danziger od. Bahnhofstr. vom 1. 10. 1926 **zu mieten gesucht.** Ang. m. Preisang. u. **9604** an die Geschst. d. Ztg.

Große trockene **Lagerräume** mit **Stallung** in der Nähe Dworcowa u. Gdańska sofort bill. zu vermieten. Gefl. Off. u. **B. 5777** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer
evtl. Küchenbenutzung zu vermieten 9318
Zduny 20 a. pt., r.

Möbl. Zimmer
an eine Dame z. verm.
Warszawska 21, II, l.
5774

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn **z. vermiet.**
Lipowa 9, unten. 9365

Möbl. Zimmer an bess. ruhig. Herren zu vermieten. 5850
Kordeckiego 20, part. r

Bess. Wwe. sucht anst. **Mitbewohnerin.** Zu erfrag. in d. G. d. Z. 5822

Pensionen

Gymnasiasten finden **gute Pension,** Aufsicht u. Nachhilfe. **Świtalska,** Cieszkowskiego 4. 5867

---

1 oder 2 Schüler, auch Geschwister finden noch gute sorgf. **Pension** b.
Frau M. Meyer,
fr. kgl. Domänenpächt.
Paderewskiego 14, p., r.
5389

Ein ev. jg. Mädchen v. Lande od. 2 Schülerinnen (Schwestern) finden lieben **Pension** z. 1. 9.
5802 Pomorska 56, I r.

Nehme Schulkinder in Pension, evtl. auch Aufsicht üb. Schularb. u. Nachhilfe. Alles Näh. n. Vereinb. **Jankowski,** Hetmańska 12, II. 5954

Pachtungen

Mittl., gut eingerichtete
Motor- oder Wassermühle
zu pachten gesucht. Off. u. **J. 9688** a. d. G. d. Z.

Verpachtung!
Beabsichtige ab 1. 10. oder später, meine ca. 125 Morgen große **Landwirtschaft zu verpachten.** Durchweg allerbester Weizenboden, günstig an der Chaussee gelegen, 6 km von der Kreisstadt entfernt. In Frage kommen nur zahlungsfähige, bzw. kautionsfähige Reflektanten. 9551
Emma Raß, Jarantowice,
powiat Wąbrzeźno, Pomorze.

Am 19. d. Mts., abends 10¼ Uhr, entschlief sanft nach schweren, mit Geduld getragenen Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Robert Nell

im Alter von 49 Jahren 9 Monaten.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 5862

Am 19. August d. J. verstarb nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege, der

Restaurateur

Robert Nell.

In dem Entschlafenen verlieren wir ein eifriges Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Ehre seinem Andenken.

Bydgoszcz, den 20. August 1926.

Der Vorstand des Gastwirtsvereins für die Stadt Bydgoszcz und Umgegend in Bydgoszcz.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofs aus statt. — Sammelpunkt der Mitglieder um 3.45 Uhr Straße vor dem neuen evangelischen Friedhofe. 9729

Am 19. August starb unser Mitglied

Herr Oekonom

Robert Nell.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand d. Ortsgruppe Bromberg d. V. d. H. i. P.

F. Schulz, I. Obmann.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt. — Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. 9738

Die Beerdigung meiner lieben Frau

Olga Freund

findet am **Sonntag, den 22., nachm. 4 Uhr,** von der Leichenhalle in Prinzenthal aus statt. 5874

Der tiefbetrübte Gatte

Johann Freund,

Nakielska Nr. 9.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die Kranzspenden bei der Beerdigung unserer Tochter sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Kaluszke** und dem Gregorius-Gesangverein unseren **herzlichsten Dank.** 5879

Familie Gorecki.

Bydgoszcz, den 20. 8. 26.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — Szubin Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 5898

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

8818

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich**, Stat. u. Bhn. **Gniewkowo**, Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 4420

Hebamme

Skubińska

ist verzogen von ulica Nakielska 17 **nach ulica Sniadeckich 18.**

5143

Zeichnungen

auf Stoffe, saub. u. bill. **Fr. Maria Geßler,** Stickerin, Promenada 1.

5843

Wilh. Matern

Dentist 1868

Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Deutsche Privatschule

Nakło

Lehrplan der Oberrealschule nimmt zum neuen Schuljahr

Knaben und Mädchen

von Kl. I bis V (4. bis 8. Schuljahr) auf.

Aufnahmeprüfung am 1. September. 5865

Pensionen können nachgewiesen werden.

Die Leitung.

Paul Bowski

Dentist, Bydgoszcz,

Mostowa 10, I. Tel. 751 5513

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Krankenbehandlung

nach erster Medizin, d. i. mit **sibirischen und asiatischen Kräutern.** Schwindsucht, Blutsturz, Kopfschmerzen, Paralyse, venerische Krankheiten, Frauenkrankheiten usw. **Gegen graue Haare** stelle ich eine Flüssigkeit her unter der Garantie, daß es keine Farbe ist. Diese gibt dem Haar die natürliche Farbe wieder zurück. — Sprechstunden 10—12 vorm.

Bogacki, Bydgoszcz, Św. Trójcy 30.

Unser Kinderpuder

ist der beste!

Schwanen-Drogerie Bromberg,

Danzigerstraße Nr. 5. 9032

Alex. Maennel, Nowy-Tomyśl

DRAHTWARENFABRIK

Drahtgeflechte

Drähte — Stacheldraht

für Gärten und Geflügel.

Preisliste Nr. 27 gratis.

Christliches Hospiz

Poznań, ul. Wjazdowa Nr. 8, **einziges deutsches Haus**, gegenüber der Akademie u. Schloß, 5 Min. v. Bahnhof. Tel. Nr. 2395 u. 2407. 9701

Konkurs-Versteigerung

ul. Łokietka 19a, Bydgoskiej fabryki ubrań daw. Cygar T. A.

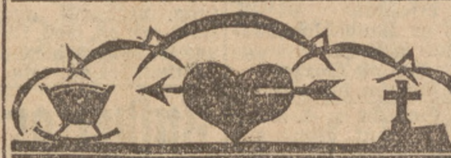
Montag, den 23. August, 11 Uhr vormitt., werde ich im Auftrage des Herrn **Kaczmarek** (Konkursverwalter) folgende noch zurückgebliebene Gegenstände meistbietend versteigern:

1 Zuschneidemaschine, 1 Riegelmaschine (Meteor), **2 Knopflochmaschin.** (Automat), **1 Presse, 3 Tische, 1 Stoffspannrahmen, 4 Tafeln, Teile zu elektrisch. Lampen, 3 Garderobenständer, 1 Fabrikwaschbecken** (6 Hähne) **u. v. a.** 9748

Michał Piechowiak,

öffentl. angestellter Versteigerer u. Taxator.

Długa 8. Tel. 1651.



FAMILIEN-DRUCKSACHEN

ALLER ART. LIEFERT SCHNELLSTENS

A. DITTMANN T. Z O. P

BYDGOSZCZ

JAGIELLOŃSKA 16

Unterricht

in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie durch 9208

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

Kanarien-sänger

goldgelb, 1. Ausstell.-Preisvögel, 25—40 zł; pa. **Zuchtweibchen** à 5 zł noch zu haben. Versand auch geg. Nachnahme.

Fr. Stibicki, 5871

Grunwaldzka 105, II.

H. Hoffmann

baut: Ventilatoren, Exhaustoren, fahrbare Stapelelevator., Auto-Schrotleitern, Schweinebuchten, schmiedeeiserne Fenster, Patent-Klammern zur leicht. Aufstellung von Zäunen aus Rohren (alte Siede-Rohre).

Umbau-Reparaturen

Mühlen aller Art, Windturbinen, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Ziegeleien, Sägewerke 9728

führe sachgemäß aus.

Koronowo

pow. Bydgoszcz.

Pelze!

Sämtliche Reparaturarbeiten werden erstkl. u. billigst ausgeführt

Błonia 5, ptr. l. 5849

Bast

weiß und bunt für Schulen und Gärtnereien empfiehlt 5839

Wyplatanka,

Gdańska 133.

Bestellungen nach auswärts w. prompt erled.

Handarbeiten u. Kurzwaren

in reichhalt. Ausw. b.

K. Patalong,

Szpitalna 2. 5888

Achtung!

Liefere sämtliche **Seilerware, Transmissionsseile, Wäscheleinen, Stricke** all. Art.

Seilermeister 5891

A. Fugemann,

Nowodworska 26.

Petroleumlampen

Nachtlampen, Küchenlampen, Kosmoe und flach, Tischlampen und sämtliche Brenner in reicher Auswahl zu haben. 9726

A. Czernikowski

Bydgoszcz, Długa 5.

Telefon 1457.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfiehlt 58..

Koniferen Erdbeer- und Spargel-Pflanzen

Robert Böhme

G. m. b. H.

Jagiellońska 57, Tel. 42.

Zakopaner Hausschuhe

in best. Qualität, empfiehlt 58..

Wyplatanka,

Gdańska 133.

SKŁAD FUTER)

(Pelzwarenlager)

„Futropol"

Bydgoszcz, St. Rynek 27 empfiehlt in großer Auswahl 96.0

fertige Pelze, Pelzstolen, Füchse und Einzelfelle.

Hochplissee Flachplissee

und 5861

Phantasieplissee

übernimmt zu konkurrenzlosen Preisen

Genth, ul. Gdańska 58, ul. Św. Trójcy 27, ul. Sniadeckich 24 (a. Elisabethm.), ul. Garbary 18. Stoff kann per Post gesandt werden.

Bast- u. Weidenmöb.

in bester Ausführung empfiehlt **Wyplatanka,** Gdańska 133. 5828

Behälter

aus verzinkt. Eisenblech zu Oel oder zum Teerkochen empfiehlt

Biuro Handlowe

Jg. Radoszewski,

ul. Jagiellońska 35e, gegenüb. d. Schlachthof

Telefon 13—19. 5785

Kirchenzettel.

Sonntag, den 22. Aug. 26.

(12. n. Trinitatis).

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Pf. Lassahn. Nachm. ½4 Uhr Monatsversammlung des Frauenvereins. Nachm. ½4 Uhr Jugendbund. — Montag, abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Kretsch, Thorn. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Kretsch, Thorn. 5½ Uhr Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

II. allgemeines Tennis-Turnier

der vereinigten Bromberger Tennisklubs

um die Meisterschaft von Stadt und Bezirk Bydgoszcz

vom 15. bis 22. August 1926 auf den Plätzen des B.K.S. an d. **Blumenschleuse**

120 Nennungen. 9 Konkurrenzen.

Für Zuschauer Dauerkarten 4 zł. Tageskarten 1 zł.

9174

Die Turnierleitung.

Erfolgr. Unterricht

i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,

(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, l. l. 4849

Höchstpreise

zahle ich f. sämtl. Felle.

Färbe fremde Felle.

Habe ein Lager in gefärbten u. Naturfellen aller Art.

Gerberei u. Kürschnerei

Wilczak, 5399

Malborska 13.

Damenkleid., elegant u. aub. (8 zł), **Kinderkleid.** (3 zł) fertigt an **Micheeff,** Pomorska 42, 1 Tr.

Staakschalen

ständig auf Lager

Andrzej Burzyński,

ul. Sienkiewicza 47.

Telefon 206. 5851

Gewasch., sandfreien

Kies

i. Korngr.	1- 2 mm
" "	2- 3 "
" "	3-12 "
" "	12-30 "
" "	30-50 "

sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.

A. Medzeg,

Dampfziegelwerke,

Fordon - Weichsel,

Tel. 5. 9009

Nähmaschinen-Ersatzteile

sämtl. Fabrikate hält auf Lager od. beschafft schnellstens

Bruno Riedel,

Eisengießerei

Konitz (Chojnice). 8161

Holzwolle!!

ab Lager. 9534

Eryk Dietrich, Bydgoszcz

Gdańska 130. Tel. 782.

Kaffeekuchen

Teegebäck und Königskuchen

in bekannter Güte empfiehlt stets frisch u. zu mäßig. Preisen

Cukiernia Europejska

Gdańska 133. Tel. 1518.

5837

Alt-Bromberg

(Paradiesgarten)

Täglich 5730

Konzert.

Bratwurstglöckle

Parkowa 10.

Heute: 5873

Krebssuppe

Suche Abschuß

von 1—2 jagdbaren Hirschen während der Brunft.

Angebote mit Preisangabe unter **A. 9546** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" in Bydgoszcz.

Patent-, Gebrauchsmust.-, Warenzeichenanmeldungen für alle Staaten, insbesond. Polen, Danzig und Deutschland, erledigt

Dipl.-Ing. Winnicki, Patentanwalt,

Bydgoszcz, Plac Wolności 2, l, l. 5248

Sprechzeit jed. Freitag u. Sonnabend v. 10—3 Uhr.

(8 jährige Spezialpraxis in rheinischer Industrie.)

Resursa Kupiecka

früher **Concordia,** ul. Jagiellońska 25.

Sonnabend, den 21. August und Sonntag, d. 22. August

Dancing

Jazzband. 9705 **Jazzband.**

DEUTSCHES HAUS

Sonntag

Gr. Monstre-Konzert

der gesamten Kapelle des Inf.-Rgt. 61.

Beginn 5 Uhr. 9671 *Eintritt 30 gr.*

Komitet Wychowania Fizycznego

Komitee für physische Erziehung in Bydgoszcz

veranstaltet am Sonntag, d. 22. August d. Js. um **15.30 auf dem Jesuitersee, Sommerausflugsort Brzoza,** Bahnstation Chmielniki

Wettschwimmkämpfe

um die Meisterschaft der Stadt Bydgoszcz

Während der Wettkämpfe Konzert einer Militärkapelle.

Bemerkung: Alle Wettschwimmkämpfer erscheinen Sonntag, d. 22 d. Mts., 14 Uhr nachm

Abends Konzert eines 7-jährigen Violinvirtuosen.

Abf. d. Züge a. Bydg.: 6.15, 10.50 13.00. 15.25, 19.45

Letnisko Brzoza.

Sonnabend, den 21. August 1926

Italienische Nacht

Feuerwerk auf dem See. Fackelpolonaise zu Pferde. Eselreiten. :-: Abbrennen von Teer-Tonnen :-:

:--: Sommernachtsball. :--:

Anfang 7 Uhr abds. Ende 7 Uhr früh.

Militär-Konzert.

Sonntag, den 22. August 1926:

Großes 5872

Gartenfreikonzert

zu Ostromecko

Bromberger Jazzkapelle - verstärkt. Orchest.

anschließend Tanz

wozu freundlichst einladet **Der Wirt.**

Kino Nowości

Mostowa 5.

Premiere

des großartigen Filmwerkes

in farbigen Bildern

beiteil:

Herz oder Gold?

mit **Blanko Smeet**

in der Hauptrolle.

Bei-Programm: 9711

„Der König in Nöten".

Ein amüsante Komödie in 10 Akten.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 191.

Bromberg, Sonntag den 22. August 1926.

Reise durch Dalmatien.

II.

Zwischen Split und Sebenik.

Von Fritz Heinz Reimesch.

Die Schlote der vielen Zementfabriken, die im Umkreis von Salona stehen und dem Stein des Karstes modernes Brot abringen, da die Natur dem Menschen nur wenig zu bieten hat, um des Leibes Nahrung und Notdurft zu befriedigen, rauchen unermüdlich tagaus, nachtein. Schiffe, nur für den Zementtransport bestimmt, ankern zu Dutzenden in der einst von den Kriegsschiffen der Römer befahrenen Bucht von Salona. Die Bahn führt uns in wenigen Minuten in eine Gegend, in der nicht der Stein herrscht, sondern üppigstes Grün. Ein freundlicher Pater bietet uns erhitzten Wanderern die frischesten Kirschen an, und fast vergessen wir in Lukšic das Aussteigen. Wir sind

im Lande der sieben Kastelle.

Türken und Venezianer haben sich hier jahrhundertelang die Zähne gezeigt. Die Rechnung mußte stets der slawische Bauer bezahlen. Um sich zu schützen, bauten die Leute an dem von der Bora verschonten, deshalb stets fruchtbaren und stark bevölkerten Küstenstrich zwischen Split und dem von den Italienern zu Trau verstümmelten Trogirium der Griechen, das die Slawen auch heute noch Trogir nennen, sieben feste Häuser. In diese wurden italienische Vögte gesetzt, die die Bauern in den Kampf gegen den Halbmond führten. Die Familien, denen diese alten Schlösser und viel Land gehören, sitzen seit Jahrhunderten in diesem von Gott mit allem so reich gesegneten Lande.

So manches ist hier absonderlich in Fragen der Nationalität. Menschen an der Sprachscheide haben oft harte, schwere Schicksale, die der Bewohner des geschlossenen Sprachgebietes nur wenig versteht, besonders auf dem Balkan. Was die Italiener seit mehr als 2000 Jahren erstreben, die Italianisierung der östlichen Hälfte der Adria, ist ihnen nicht gelungen. Die wenigen Bröckelchen italienischer Minderheiten in Dalmatien sind kaum der Rede wert. Doch sie haben ungeheuer große Benefizien und sind viel freier als der Italiener in Italien. Hätten die Deutschen und Slawen im Lande Mussolinis nur ein Quentchen von dem Recht, das die paar Hundert Welsche in Dalmatien haben, sie wären glücklich und hochzufrieden.

Die Herren dieser sieben Kastelle und der großen Ländereien zählen sich zu den Italienern. Die Familiennamen sind auch italienisch, die Vornamen der Familien sind aber schon seit Jahrhunderten stets slawisch gewesen, und sind es auch heute noch.

In Lukšic steht das Kastell der Vitturi. Ein düsteres, stolzes Mauerwerk, hinaus in die See gebaut auf riesige Quadersteine.

Im Keller standen einst Kriegsschiffe,

die durch einen breiten Gang ins Meer hinausgelassen wurden. Der Wassergraben, der das Schloß auch gegen das Land hin schützte, ist verschüttet. Heute ist es der Dorfplatz. Nur die großen Angeln sind noch zu sehen, in denen die Fallbrücke sich drehte, über die die Landbevölkerung bei Gefahr flüchtete. Unweit davon, umrauscht von uralten Zypressen im dichten Grün duftenden Lorbeers das Haus einer anderen Adelsfamilie, der Rosani und eine Kapelle. Milenko Rosani liebte die Dobrila aus dem Hause der Vitturi, doch diese war einem anderen versprochen, da zwischen den Häusern eine alte Feindschaft bestand. Das Paar mag oft im duftenden Schatten der blühenden Orangen, der Myrthen und unter dem Versteck der dichten Lorbeerhecken, in denen die Nachtigallen wonnesüß flöten, gekost haben. Ein Liebesroman, wie der von Romeo und Julia. Ein Schuß vom Balkon. Milenko liegt in seinem Blut, und Dobrila di Vitturi folgt ihm in den Tod. Das Volk hat eine sentimentale Geschichte, der kroatische Dichter Kasutic in italienischer Sprache ein langes Drama aus diesem Fall gemacht, das auch heute noch in Italien gespielt wird.

So umschlingen sich die beiden Völker, so und in vielen hundert anderen Dingen, in vielfältigem Geschehen. Jeder Adlige hatte früher einen italienischen und einen kroatischen Namen. Niemand vermag zu sagen, wo der Kroate aufhört und der Italiener beginnt. Es gibt noch viele Probleme der Nationalitätenfrage zu lösen.

Das Volk aber ist slawisch, und es baut mit viel Frohsinn seinen köstlichen Wein. Die Gärten klettern hinauf bis hoch in den unwegsamen Karst. Breite Feigenbäume geben köstlichen Schatten. In den Gärten wippen Palmen mit ihren gefiederten Blättern. Kirschen leuchten, Orangen und Zitronen, Kastanien und Nüsse geben Frucht, und dreimal reift das Getreide. Ein Garten Eden von Salona bis Trogir. Dazwischen gemahnen Zypressen, in dunkler Steilheit eine Kapelle gleich treuen Hütern umstehend, an den Ernst des Lebens.

Was könnte aus diesem herrlichen Lande gemacht werden! Nirgends ein auch nur halbwegs gutes Hotel. Ein tüchtiger, tschechischer Arzt hat für seine Landsleute hier ein Sanatorium geschaffen. Nicht weit von ihm, in einem Garten, der eine jauchzende Symphonie in Grün ist, baute ein spalatiner Notar ein geradezu genießerisch ausgedachtes Fremdenheim. Er wurde nicht fertig. Geldknappheit. „Für mich geht neben meinem Vaterland Deutschland über alles. Wenn die Tschechen hier eine Kolonie haben, warum nicht Ihre Landsleute?" sagt der Kroate. Warum nicht? Es wäre zu schön. Und nicht nur hier — überall,

überall fehlt der Unternehmungsgeist.

Die Leute sind schlaff, und die reichen Grundbesitzer vertun ihr Geld in Rom. Sie haben kein Interesse, den Fremdenverkehr hierher zu ziehen.

Eine kurze Bootfahrt bringt uns in das verträumte Städtchen Trogir, einstmals eine handelsstolze Stadt. Korinther gründeten sie vor mehr als 2200 Jahren. Heute abseits vom Verkehr, zumeist von armen Fischern und Gärtnern bewohnt, schlummert das Leben zwischen architektonischen Köstlichkeiten. In engen Gäßchen herrliche Portale, die zu kühlen Arkadenhöfen führen, in denen heute geflickte, grobe Wäsche trocknet. Riesige Festungsmauern, normannisch stolz und zinnengekrönt, versteinter Trotz, dräuende Überheblichkeit — heute Spielplatz der Kinder und Plantage für Kapernsträuche, die reiche Ernte bringen.

Ein Platz! Wie vielen alten Meistern wohl ein Vorbild für einen kunstvollen Schnitt in Kupfer. Ein Dom, uralt, überhöht von einer Kampanile, die Steinschnitzerei zart, duftig und leicht wie Brüsseler Spitzen. Und dann ein Portal! Die Südslawen sehen in ihm das größte Meisterwerk ihres nationalen Genius. Radovan hat es um 1240 in Stein geschnitten. Wir wollen nicht darüber streiten, inwieweit sich hier die slawische Seele widerspiegelt. Es wäre zuviel der Untersuchungen, der Beweisführung, des Für und Wider. Ein Kunstwerk höchster Vollendung ist es, Naivität gepaart mit großem technischen Können, inniges Sichversenken in des Christentums heilige Lehre, umschlungen vom Formenreichtum der Antike, byzantinische und romanische Darstellungsweise in reizvollem Nebeneinander. Ein Meister schuf es, ein Meister aus den Kindheitstagen eines Volkes, durch fremde Lehrer weite Räume überwindend, als wollte er zeigen, welchen Weg sein Volk nehmen wird, das zwischen Rom und dem Bosporus steht. Man kann das grause Weh dieses Volkes verstehen, das, kaum der Kinderschuhe entwachsen, das Schwert nehmen mußte, um gegen den Türken zu kämpfen. Alles erstarb in seinem Herzen,

nur der Kampf ums Dasein

füllte Jahrhunderte, mordete alle zarten Keime brutal. Man verzeiht den Südslawen manches, wenn man dies Tor sah. Wir wollen uns verstehen lernen, denn wir haben so viel Ähnliches in unserem völkischen Geschick, und wir könnten uns so leicht verständigen. Nicht deshalb, weil ich so viel Schönes gesehen habe, bin ich so versöhnlich gestimmt, sondern weil ich aus den vielen begeisterten Worten für deutsche Art aus südslawischem Munde die Hoffnung herauswachsen sehe, daß viel von dem, was habsburgische Politik früher verdarb, und was heute durch die Belgrader Politikmacher verschüttet wird, beseitigt werden kann, wenn weniger die Politik regiert, als das warme, herzliche Empfinden. Weichliches Nachgeben braucht dies Verstehenlernen noch lange nicht zu sein.

Nach wenigen Stunden Fahrt über grausamen Karst sind wir in Sibenik,

dem großartigsten Fjordhafen Europas.

Wohl sind die Fjorde und Schären der skandinavischen Halbinsel ein großartig abwechslungsreiches Schauspiel für den Reisenden; vor der unverständlichen Krausheit, dem Durcheinander von Dutzenden von Inseln und Kanalwindungen, von Riffen und Felsen bei Sibenik bleibt der Norden zurück, zumal des Südens verführerisch buhlerische Sonne sich auch noch ins Mittel legt und ihre Künste spielen läßt. Dort eine Inselschar, gleich spielenden Delphinen, von denen man jeden Augenblick ein Untertauchen erwartet, dort wieder träge Wale, breit und klobig. Davor, von Seengeblinke und Sonnengefunkel umgaukelt, die ernste, ja, herbe Miene Sibeniks, das hart und stolz auf seinem Felsen thront.

Es ist so ganz anders, als die übrigen Städte Dalmatiens. Nichts Liebliches innerhalb seiner Mauern, nur Zweckmäßigkeit und Arbeit herrscht in ihm. Riesige Fabriken rauchen und machen aus unfruchtbarem Karstkalk fruchtbringenden Dünger, der nach dem fruchtstrotzenden Indien verladen wird. Sibeniks Gassen sind düster, seine Schlösser herrisch und stolz, in seinen Mauern scheint ein großer Schmerz zu wohnen. Ein Dom, ebenfalls düster und großartig, einer Zeit entwachsen, in der hier die Pest wütete und die halbe Stadt sterben ließ. Ein erhebendes Sühnemal, aber auch kein Stein, der mit Lieblichkeit das Grauen der Pest und das Grau des Karstes zu versöhnen versuchte.

Unser Wagen rast durch den Karst. O, du jammervoll zerschundenes Land! Grausamer, unfruchtbarer Fels! Ein paar kümmerliche Schäflein knabbern an grauen Grasstoppeln. Die Menschen sind in sich gekehrt, hart und mißlaunig. **Es ist furchtbar zu sehen, was die Kulturlosigkeit der Romanen hier getan hat, die hier den Wald mordeten und mit ihm ein ganzes Land.** Der Humus, der auch hier einst über dem harten Stein lag, ist fortgewaschen für immer, keine Macht der Menschen kann das wieder gut machen, was die Italiener verdarben.

Ein dröhnendes Brausen ertönt von ferne, langsam fährt der Wagen zu Tal, und auf einmal ist alles saftig grün unter uns; Pappeln und Weiden, inmitten ein langer tiefgrüner See, aus dem braunrote Felswände wachsen. Der See ist die Krka, tatsächlich ein Fluß, gestaut durch riesige Felstrümmer, die das Wasser noch nicht fortwaschen konnte. In mächtigen Kaskaden, wohl aus siebzig Meter Höhe, über mehrere großartige Treppenabsätze braust

der mächtigste Wasserfall Südosteuropas

hinunter in den Fjord.

Es gibt in der Natur wohl kaum einen größeren Kontrast als diesen. Karst und Krka, dräuender Stein und brausendes Wasser. Der Mensch kann hier nur schweigsam staunen und bewundern — oder auch sehen, was er diesem Wunder für sein Wohlleben abgewinnen kann. Hunderttausende von Pferdekräften verströmen ungenützt ins Meer, nur 30 000 P. S. werden verwertet, obwohl das ganze Land durch diesen Segen Arbeit und Licht erhalten könnte.

Sibenik, das rußgeschwärzte Arbeitszentrum, mit seinem unermeßlich großen Hafen, seinen Fabriken und Frachtdampfern klingt eine neue Zeit an, — nicht die Verträumtheit Trogirs oder die fröhliche Lebenslust der Sieben Kastelle — die Zeit der zähen Arbeit, die die Südslawen brauchen, um von ihrem allzu großen nationalen Phantasiereichtum langsam geheilt zu werden. Sibenik ist der Schuß Nüchternheit in das Überschäumen dieses jugendlichen Volkes, für uns Deutsche vielleicht gerade deshalb wichtig zu sehen!

Die kleinsten Staaten der Erde.

Schattenrepubliken, Zwergfreistaaten, Miniaturkönigreiche.

Außer den allgemein bekannten Kleinstaaten wie Luxemburg, Liechtenstein, Monako u. a. gibt es noch eine ganze Reihe von Republiken, Freistaaten und Königreichen, welche die Weltgeschichte vergessen zu haben scheint, und die so unbedeutend sind, daß sie nicht einmal auf der Landkarte als selbständige „Reiche" gekennzeichnet sind. Mit den anderen Kleinstaaten, die sowohl was Ausdehnung als auch Bevölkerungszahl anbetrifft, in der Politik nicht mitzureden haben, sind es zusammen vierzehn, und zwar vier Monarchien und zehn Republiken. Der kleinste selbständige Staat der Erde dürfte wohl Tavotara sein, jene nur vier Quadratkilometer große Insel an der Nordostküste von Sardinien im Mittelmeer. Auf ihr leben keine 50 Menschen, lauter arme Fischer, denen aber nach dem Tode ihres Kaisers Peter I. Ende vorigen Jahrhunderts von Italien die Selbständigkeit garantiert wurde. Dieser Peter I. war Kaiser von eigenen Gnaden, ein um Italiens Wohl verdienter Rechtsanwalt namens Bartolini, dem Victor Emanuel diese Insel zum Geschenk machte.

Auf nicht alltägliche Weise ist der Freistaat Pitcairn entstanden, eine fünf Quadratkilometer große Insel im Stillen Ozean, wo er am stillsten ist. Vor ungefähr 120 Jahren strandeten dort einige schiffbrüchige englische Matrosen, die auf dem Eiland nur wenige Polynesier vorfanden. Sie töteten sie, behielten deren Frauen und gründeten ein kleines Reich, das sich in ständiger Inzucht bis auf heute erhielt und vermehrte. Zur Zeit leben dort wohl 150 Menschen, die sich vom Fischfang ernähren.

An dritter Stelle von unten folgt die Schmugglerrepublik Gaust in den Pyrenäen. Sie ist unbegrenzt im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie hat keine Grenze, die 200 Schmuggler leben auf einem ungefähr 6 Quadratkilometer großen Flecken in mehreren Dörfern, verdienen ihren Unterhalt durch Schmuggel, und weder Frankreich noch Spanien ist es bisher gelungen, das Nest auszuheben. Da diese Leute also keiner fremden Obrigkeit unterstehen, sich gewissermaßen allein regieren, sind sie schon als selbständiger Freistaat anzusprechen.

Recht seltsam ist es auch um das Königreich Bardsey bestellt, eine Insel an der Küste von Wales. England leistet sich den Spaß, die guten Leute, wohl 100 Einwohner auf dem 7 Quadratkilometer großen Flecken, nicht zu stören, und so haben diese denn ihren König, der jeweils auf Lebenszeit gewählt wird und bei feierlichen Gelegenheiten eine alte Bronzekrone trägt, die mal einem angelsächsischen Herrscher gehört haben soll.

Ein vollkommen kommunistisches Land ist dagegen der Freistaat Ruhno Saar auf der Insel Runö im Rigaischen Meerbusen. Auf diesem 19 Quadratkilometer großen Stück Erde leben die 400 Einwohner in völliger Gütergemeinschaft, fischen, handeln ein wenig und werden von keinem Staat weiter behelligt, zahlen alle gleiche Abgaben an den Oberen Rat. Ein idyllisches Nestchen, wenn's wahr ist. Früher interessierte sich Schweden für das Ländchen, da die Einwohner schwedisch sprechen, jetzt hat Lettland ein Interesse daran, daß die Insel selbständig bleibt.

Damit wären die Kleinsten der Kleinen erledigt. Wir kommen nun zu den etwas größeren Staaten, die im Gegensatz zu den bisher aufgeführten eine geregelte Verwaltung besitzen. Da ist zuerst Monako zu nennen, das reichste Fürstentum und gleichzeitig mit seinen 1,5 Quadratkilometern überhaupt kleinste Land der Welt. Besitzt aber 13 000 Einwohner, von denen 11 000 in Monte Carlo und nur 2000 in der Hauptstadt Monaka wohnen. Die Fürsten Grimaldi herrschen dort schon seit 1641; die berühmte Spielbank deckt die ganzen Ausgaben des Ländleins, so daß die Bürger keine Steuern zu zahlen brauchen. Monako unterhält sogar eine Armee von einem Major, drei Leutnants und 300 Soldaten! Frankreich garantiert heute diesem Staat seine Selbständigkeit.

Schon etwas größer ist der Freistaat Fiume, den d'Annuncio wieder unter italienische Oberhoheit brachte, nachdem man Stadt und Hafen bereits Südslawien zugesprochen hatte. Fiume besitzt auf einer Fläche von 28 Quadratkilometern eine Bewohnerzahl von 53 000, die alle in der Stadt oder in den drei Häfen wohnen.

In ewigen Geldnöten schwebt die Apenninen-Republik San Marino, die im Jahre 304 vom heiligen Marinus gegründet und ehedem ein Zufluchtsort für verfolgte Christen gewesen sein soll, richtiger ist aber wohl die Lesart, daß sie auf die im Jahre 885 erfolgte Gründung des Klosters St. Marinus zurückzuführen ist. Vor dem Kriege hatte sie 61, heute 89 Quadratkilom. Flächeninhalt, man weiß aber nicht recht, wodurch sie ihr Gebiet derart vergrößert hat. Die 12 000 Einwohner werden regiert von einem aus 60 Abgeordneten bestehenden Großen Rat, leben im übrigen von Weinbau, Viehzucht und Briefmarkenherausgabe und halten sich ein Heer von ganzen tausend Mann. (Jeder 12. Einwohner Miliz!!)

Nicht stärker bewohnt ist das Fürstentum Liechtenstein, dessen regierender 86 Jahre alter Fürst Johann II. niemals in seiner Hauptstadt Vaduz sondern stets in Österreich lebt. Aber man ist ihm nicht gram darum, denn er ist ungeheuer reich und bezahlt alle Ausgaben des 159 Quadratkilometer großen Ländchens, so daß auch hier die Einwohner keine Steuern zu zahlen haben.

Die seltsamste aller Republiken ist wohl Athos, auch Hagion Oros (Heiliger Berg) genannt, auf der Halbinsel Athos im Ägäischen Meer, die 200 Quadratkilometer groß ist und nur von 6000 Mönchen bewohnt wird. Sie leben alle auf dem heiligen Berg oder in den Seitentälern ringsum in zwanzig Klöstern und werden von einem auf Lebenszeit zu wählenden Erzabt regiert. Die Mönche bebauen ihre Äcker selbst und leben völlig abgeschlossen für sich selbst als eine heilige Republik. Jetzt will ihnen der griechische Diktator Pangalos ihre Schattensouveränität nehmen.

Ebenfalls 6000 Einwohner zählt Andorra, die Pyrenäenrepublik, die immerhin schon 452 Quadratkilomtr. umfaßt, aber sonst keine Bedeutung hat. Die Leute sprechen dort katalonisch, werden jedoch vertraglich von Frankreich verwaltet, dem sie alljährlich eine geringe Summe zahlen (ungefähr 400 Frank) für militärischen Schutz. Ein Rat von 24 Abgeordneten besorgt die Regierungsgeschäfte.

Nun folgen noch die Großmächte unter den Kleinstaaten. Es sind deren drei. Der Freistaat Danzig, den man von Deutschland abtrennte, besteht seit 1920 und umfaßt 1849 Quadratkilometer mit 364 000 Einwohnern. Als oberste Behörde fungiert ein Senat, bestehend aus zwei Präsidenten und 20 Senatoren. Seit 1924 ist die Guldenwährung eingeführt, ein Gulden gleich $^{1}/_{25}$ Pfund Sterling, in Pfennige geteilt. Danzig steht unter dem Protektorat des Völkerbundes und wird außenpolitisch von Polen vertreten.

Der zweitgrößte Kleinstaat ist das Großherzogtum Luxemburg mt 2586 Quadratkilometer und 264 000 Einwohnern, von denen 46 000 in der Hauptstadt gleichen Namens wohnen. Luxemburg ist erst seit 1919 konstitionelle Monarchie, besteht seit 1354 und wurde im Jahre 1867 für neutral erklärt. Früher regierten dort die Grafen von Lützelburg, nach deren Aussterben an ihrer Stelle die Herzöge von Nassau traten, gegenwärtige Regentin ist die Großherzogin Charlotte, nachdem 1918 ihre ältere Schwester Marie Adelheid abgedankt hatte.

Der größte Kleinstaat ist das seit 1923 bestehende Memelland, das zwar Litauen zugesprochen wurde, aber eigene Selbstverwaltung besitzt. Es ist 2657 Quadratkilometer groß mit 142 000 Einwohnern und wird von einem Landesdirektorium verwaltet.

Von diesen 14 Kleinstaaten liegt nur einer (Pitcairn) außerhalb Europas. Zum Vergleiche sei noch angeführt, daß die beiden kleinsten Staatengebilde außerhalb Europas, die Negerrepublik Haiti und El Salvador 28- und 20 000 Quadratkilometer groß sind und 1,6 bzw. 1,5 Millionen Einwohner aufzuweisen haben. (R. W. Z.)

Die werdende eiserne Internationale.

Von Professor Dr. Zadow-Berlin.

Für die Weltversorgung mit Eisen kommen nur fünf Länder in Betracht: die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland. Sie alle stehen durch Unterbietung und Differenzierung von Inlands- und Exportpreis in einer scharfen Konkurrenz, deren Ursache im allgemeinen das Übermaß des Produktionsapparates ist, der auf Kriegs- und Rüstungsbedarf zugeschnitten war, und im besonderen der Exportzwang der durch den Kriegsausgang vergrößerten Eisenindustrie Frankreichs und Belgiens. Alle eisenschaffenden Länder leiden unter Überproduktion, obwohl die Produktionskapazitäten im Durchschnitt nur mit 50 bis 60 Prozent ausgefüllt sind. Der Absatzkampf dieser Konkurrenten in den nicht eisenschaffenden Ländern hat es mit sich gebracht, daß dort das Eisen billiger verkauft wird als in den Erzeugungsländern.

Die Weltproduktion an Roheisen war im Jahre 1925 mit 75 Millionen Tonnen um 8 Millionen Tonnen höher als im Jahre 1924. Die Stahlproduktion der Welt erhöhte sich um 9½ Millionen Tonnen auf 87 Millionen, und zwar ist diese Zunahme vor allem auf die gewaltige Erhöhung der Produktion in den Vereinigten Staaten zurückzuführen, deren Roheisenproduktion von 31,4 auf 36,4 und deren Stahlproduktion von 37,9 auf 44,3 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahre sich erhöhte. Fast die Hälfte der Weltproduktion an Eisen und Stahl entfällt somit auf die Vereinigten Staaten. Aber auch in Europa hat sich die Eisen- und Stahlerzeugung im Jahre 1925 erhöht. Besonders die Produktion Deutschlands hat eine erhebliche Zunahme erfahren und steht bereits wieder wie vor dem Kriege an erster Stelle in Europa, obwohl sie hinter der Vorkriegserzeugung noch beträchtlich zurückbleibt. In höherem Maße als die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich ist Deutschland vom Auslandserz abhängig. Indessen bedeutet dies nicht zugleich die völlige Abhängigkeit vom Auslande in den Eisenrohstoffen überhaupt. So steht bei der Rohstahlerzeugung, die die Gewinnung von Roheisen um 30 Prozent übersteigt, als Rohstoffquelle der große Vorrat an Alteisen zur Verfügung, der aus dem Maschinenbau, der Werkzeugindustrie und der Eisenbahnverwaltung kommt, so daß fast die Hälfte der deutschen Stahlwerke mit diesen Alteisenvorräten (5—6 Millionen Tonnen) betrieben werden kann. Da hierzu 6 Millionen Tonnen Erz kommen, die im Inlande gefördert werden können, so ergibt sich, daß die Eisenrohstoffquellen zu fast sieben Zehntel im Inlande liegen und der Bedarf nur zu etwa drei Zehntel vom Auslande abhängig ist.

In Frankreich sind in der Eisen- und Stahlproduktion im Jahre 1925 neue Rekordziffern erreicht worden: Die Roheisenerzeugung stieg von 7,6 auf 8,4 Millionen, die Rohstahlproduktion von 6 auf 7,4 Millionen Tonnen. Hiervon wurden 3,7 Millionen Tonnen exportiert gegen 600 000 Tonnen im Jahre 1913, so daß die französische Stahlausfuhr eine Vermehrung auf mehr als das Sechsfache aufweist — in derselben Zeit, als alle anderen Produktionländer mit den größten Schwierigkeiten kämpften und ihre Eisen- und Stahlindustrie schwere Opfer brachte, um sich wenigstens ihren bisherigen Export zu erhalten.

Daß die Konkurrenz auf dem internationalen Eisen- und Stahlmarkt angesichts der geschilderten Sachlage außerordentlich scharf ist, versteht sich von selbst. Frankreich kann infolge seiner entwerteten Valuta zu Preisen verkaufen, die, gerechnet in Reichsmark, weit unter den Vorkriegspreisen liegen. In Deutschland hat die Eisen- und Stahlindustrie mit stark gestiegenen Unkosten zu rechnen, die dieser Industrie an und für sich den Wettbewerb auf dem Weltmarkt unmöglich machen würden. Diese Industrie verkauft daher im Lande selbst zu so hohen Preisen, wie sie nur irgendwie erzielbar sind, während sie sich auf dem Weltmarkt den Preisen der Konkurrenz angleicht.

Die jetzige Überproduktion und der scharfe Konkurrenzkampf in der Eisenindustrie können nur durch freiwillige, für alle bedeutenderen Erzeugungsgebiete bindende Produktions- und Preisvereinbarungen beseitigt werden. Bereits vor dem Kriege haben in der Eisenindustrie internationale Bindungen bestanden, insbesondere das im Jahre 1904 gegründete internationale Schienenkartell, International Rail Makers Association („Irma"). In neuester Zeit haben die Verständigungsverhandlungen auf den Sondergebieten der Schienen-, Röhren- und verhältnismäßig auch der Drahtproduktion bereits sehr große Fortschritte gemacht. Im Gegensatz zu dem früheren internationalen Schienenkartell erstreckt sich die „Irma", wie schon der Name besagt, heute nur auf die europäischen Schienenerzeuger, und zwar auf Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg als die Hauptproduktionsländer des europäischen Festlandes, sowie außerdem noch auf England. Ebenfalls sehr weit vorgeschritten ist die Verständigung in der europäischen Röhrenindustrie. Dagegen sind die Verständigungsverhandlungen in der europäischen Drahtindustrie noch nicht so weit gediehen. Immerhin scheinen auch dieser Verhandlungen in jüngster Zeit einen festen Boden zu gewinnen, nachdem eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein Abkommen zwischen der deutschen und der belgisch-französischen Drahtverfeinerungsindustrie jetzt in Erfüllung gegangen ist, nämlich die Gründung eines belgischen Drahtverbandes.

Die seit längerer Zeit zum Zwecke der Gründung einer Rohstahlgemeinschaft zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg geführten Verhandlungen scheinen vor dem Abschluß zu stehen. Die französische Industrie hat offenbar eingesehen, daß die Inflationskonjunktur doch einmal, und zwar in absehbarer Zeit, ein Ende finden muß und daß der Konjukturrückschlag, der erfahrungsgemäß im Augenblick einer Währungstabilisierung einsetzt, durch derartige internationale Kartellvereinbarungen, wie sie der Eisenpakt bringt, sehr gut aufgefangen werden kann. Der Gesichtspunkt, unter dem die Verhandlungen der beteiligten Industrien geführt werden, und von dem die deutsche Industrie eine Besserung erwartet, ist Kontingentierung der Produktion. Den angeschlossenen Ländern soll eine bestimmte Quote eingeräumt werden, über die hinaus eine Produktion unzulässig ist. Diese Maßnahme soll alsdann, vom deutschen Gesichtspunkt aus, bewirken, daß ein Ende mit dem hemmungslosen Angebot auf dem Weltmarkt gemacht wird und als Folge der Produktionszuteilung der Weltmarktpreis anzieht. Man rechnet mit einer ziemlich baldigen Steigerung von etwa 20 bis 30 Prozent. Man hofft, daß damit die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt gegenüber den untervalutarischen Ländern und der mit niedrigen Gestehungskosten arbeitenden Konkurrenz überhaupt wieder hergestellt wird. Zum anderen soll die gewinnbringende Gestaltung des Auslandsgeschäfts zugleich zur Verstärkung des Innenabsatzes führen. Der Preis, der im Export daraufgeschlagen wird, soll vom Inlandspreis nach Möglichkeit abgesetzt werden, um dadurch der geschwächten Kaufkraft des deutschen Verbrauchers entgegenzukommen.

Die Bezeichnung des somit in Kürze erstehenden Kartells als internationales Eisenkartell bedarf einer gewissen Einschränkung. Man muß vielmehr eher unter Berücksichtigung des Fernbleibens Englands von einem kontinentalen Eisenkartell sprechen. Mit den englischen Eisenerzeugern sind zwar ebenfalls Verhandlungen geführt worden; jedoch hat wohl in der Hauptsache die augenblicklich durch den Kohlenstreik in England hervorgerufene anormale Lage bindende Abmachungen bisher verhindert.

Ein Bedenken ist dagegen nicht zu verkennen, nämlich, daß der Eisenpakt die Monopolisierung der deutschen Eisenwirtschaft geradezu lückenlos vollenden würde. Der Verkauf der Kontingente durch die Rohstahlgemeinschaft zu Inlandspreisen schließt jede preisbeeinflussende Einfuhr des Auslandes aus, ohne daß es noch auf Zoll oder auf die Aktivität des Eisenhandels ankäme!

Deshalb müssen Garantien geschaffen werden, die — abgesehen von einem Interesse an entsprechenden Kündigungsfristen — einen Einfluß der Allgemeininteressen auf die Preisbildung sichern. Die immer stärkere Entwicklung der Eisenproduktion zu einem einheitlichen Wirtschaftskörper erfordert eine entsprechende Ausbildung der gesetzlichen Normen. Der Zwangswirtschaft der Privatwirtschaft gegenüber muß der Staat Vollstreckungsbehörde des volkswirtschaftlichen Interesses sein können. In der Richtung einer Umgestaltung der gesetzlichen Maßnahmen auf dem Gebiete des Kartellrechts sind daher die geeigneten Mittel zu suchen. Zu erwägen wäre auch, ob die Regierung nicht den Gedanken der Kartellverordnung nach der internationalen Kartellbildung hin ausbaut, indem sie sich die Möglichkeit des Einschreitens gegen die internationale Kartellierung als solche oder gegen Maßnahmen internationaler Kartelle schafft, an denen deutsche Industrien beteiligt sind. Herrschaft des Staates oder Herrschaft der großen Wirtschaftsmächte — das wird immer mehr die große Zukunftsfrage der europäischen Kultur.

Die Stabilisierung der italienischen Lire.

Über dieses Thema erschien kürzlich in der „Corriere della Sera" ein Artikel des ehemaligen italienischen Finanzministers Luzzatti, den wir im folgenden in seinen Grundzügen wiedergeben:

Das italienische Valutaproblem stellt sich zweifelols günstiger dar, als das französische oder belgische. Man darf nämlich nicht vergessen, daß Italien im November des vergangenen Jahres von Morgan zuerst eine Anleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar, nachher eine solche in derselben Höhe, zusammen also 100 Millionen Dollar erhielt. Die Transaktion wurde später in eine langfristige Anleihe umgewandelt. Von diesem Kredit sind bisher zwei Drittel unangetastet in Amerika geblieben, und zu Interventionszwecken wurde in den letzten zwölf Monaten nur ein Drittel der Summe ausgegeben. Der Rest des Kredits steht Italien noch zur Verfügung für die Stabilisierung der Lire.

Die Finanzpolitik des gegenwärtigen Finanzministers Volpi umfaßt folgende drei Punkte zur endgültigen Stabilisierung der Lire: 1. Regelung der Kriegsschulden mit Amerika und England, 2. Ausgleich des Staatshaushaltes, 3. Verbesserung der Handelsbilanz. Die ersten beiden Punkte sind bereits erfüllt, der letzte kann jedoch nur langsam erreicht werden. Es ist eine wichtige Frage, ob nicht in Anbetracht der Bemühungen Frankreichs und Belgiens zur Stabilisierung ihrer Valuta auch die Stabilisierung der Lire beschleunigt werden muß.

Über das Verhältnis der „Lirette", wie man schon heute in Italien die kommende Lirewährung nennt, zu der Goldlire werden augenblicklich vielfach Diskussionen geführt. Meiner Meinung nach besitzt der Kurs der Lire alle Chancen zu einer weiteren Verbesserung. Eine Reihe von Stimmen fordern die Stabilisierung in unserer Valuta nach dem Kurse der letzten Wochen. Im Verhältnis zu dem Vorkriegswerte stellt die heutige Lire etwa den sechsten Teil ihres früheren Wertes dar. Der Durchschnitt der Großhandelspreise in den Jahren 1924 und 1925 betrug im Verhältnis zu der Zahl 100 der Vorkriegszeit 585 und 690, der Index im Kleinhandel 538 und 605. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres haben sich die Großhandelspreise kaum geändert (von Januar bis Juni Index 708), die Kleinhandelspreise sind sogar noch gefallen (von 658 auf 647). Man muß daher noch abwarten, bis es sich herausstellt, in welchem Maße der Sturz der Lire in den letzten Monaten auf das Preisniveau einwirkt. Dann erst wird man feststellen können, bis zu welchem Grade die Baisse unserer Valuta ein Gegenstand der internationalen Spekulation war.

Es ist klar, daß in dieser Übergangszeit es nicht möglich sein wird, definitive Maßnahmen zur endgültigen Festigung des Kurses der Lire zu unternehmen. Unsere Valuta muß für diese Zeit noch „Manipulationsvaluta" bleiben. Zum Glück hat sich die Methode dieser Manipulation bereits grundlegend geändert. Die Abschaffung der Privilegien der beiden süditalienischen Banken „Banco di Napoli" und „Banca d'Italia" als Emissionsbanken ermöglichte die Umänderung der Banca d'Italia zur eigentlichen staatlichen Zentralbank. Durch einen Beschluß des Ministerrats vom 2. August d. J. wurde die Interventionsaktion, die bisher Aufgabe des Finanzministers war, dieser Bank übertragen. Desgleichen wurde ausdrücklich die Unabhängigkeit des Emissionsinstitutes von der Regierung unterstrichen. Und gerade das ist eines jener psychologischen Momente, die in der Nachkriegszeit sich als grundsätzliche Bedingung für eine günstige Durchführung der Valutastabilisation erwiesen haben. (W. F.)

Der Danziger Gulden.

In einer der Freien Stadt Danzig gewidmeten Sondernummer der „Gazeta Warszawska Poranna" vom 14. August finden wir unter obigem Titel folgenden interessanten Artikel, in dem die erfolgreiche Tätigkeit der „Bank von Danzig" entsprechend gewürdigt wird:

Seit dem 18. Dezember 1923 ist der Danziger Gulden ausschließlich rechtliches Zahlungsmittel im Gebiet der Freien Stadt. Zwecks Bewachung dieser Valuta wurde am 5. Februar 1924 die „Bank von Danzig" gegründet, die sich auf ein Kapital von 7,5 Millionen Gulden stützt; der Reservefonds dieser Bank beträgt schon heute 2 Millionen Gulden. Aufgabe der Bank von Danzig ist die Regelung des Geldumlaufs im Gebiet der Freien Stadt, die Erleichterung der Geldumsätze mit dem Ausland sowie eine günstige Unterbringung des verfügbaren Kapitals. Die Bank besitzt ein ausschließliches Banknotenemissionsrecht, doch darf die maximale Grenze der in Umlauf befindlichen Banknoten 100 Gulden pro Kopf der ständig im Gebiet der Freien Stadt Danzig wohnenden Bevölkerung, d. h. gegenwärtig rund 40 Millionen Gulden, nicht übersteigen. Eine eventuelle Erhöhung des Banknotenumlaufs muß in der vom Gesetz vorgesehenen Weise vollkommen gedeckt sein und von der Bank mit 5 Prozent jährlich zugunsten der Freien Stadt versteuert werden.

Außer den umlaufenden Banknoten zu 10, 25, 100, 500 und 1000 Gulden kursiert noch das von der Freien Stadt Danzig herausgegebene Metallgeld, und zwar Silbermünzen zu 0,50, 1, 2 und 5 Gulden, sowie Nickel- und Kupfermünzen. Insgesamt sind für 10,7 Millionen Danziger Gulden Münzen geprägt worden, von denen 4,5 Millionen im Umlauf sind.

Die Bank von Danzig gehört zu den wenigen Emissionsbanken in der Welt, die ihre Banknoten beim Vorzeigen ohne Vorbehalt honorieren. Da die Parität des Gulden gesetzlich 1 Pfund Sterling = 25 Gulden beträgt, ist die Danziger Valuta eigentlich eine Pfundvaluta, weshalb die Honorierung der Banknoten nicht direkt in Gold, sondern in Pfundschecks auf London erfolgt; dabei ist der Pfundkurs gesetzlich festgesetzt. Der höchste Kurs beträgt 25,21 Gulden, der niedrigste 24,89 Gulden für ein englisches Pfund. Die Bank von Danzig ist verpflichtet, für die bei ihr eingezahlten Danziger Gulden oder Banknoten ohne Vorbehalt Schecks auf London auszustellen. Andererseits muß sie, falls ein niedrigerer Kurs erzielt wird, durch Vermittlung ihres Auszahlungsplatzes in London (der Bank von England) ohne Vorbehalt Schecks auf Danzig für ausgezahlte englische Pfund ausstellen. Um jedoch zu jeder Zeit die Pflicht des Auskaufs erfüllen zu können, ist die Bank von Danzig verpflichtet, eine ständige Deckung entweder in Form von täglich fälligen Pfundüberweisungen auf die Bank von England oder in Noten der Bank von England oder auch in Goldmünzen bereitzuhalten, die mindestens ⅓ der im Umlauf befindlichen Banknoten betragen muß; dabei wird ein Pfund mit 25 Gulden berechnet. Über das Deckungsverhältnis geben die alle zwei Wochen erscheinenden Ausweise Aufschluß. So hat z. B. am 15. Juli 1926 die gesetzliche Deckung bei einem Banknotenumlauf von 31,7 Millionen Gulden 63,4 Prozent betragen.

Die zusätzliche Bankdeckung für den Rest des Banknotenumlaufs muß aus diskontierten, vollwerten Handelswechseln oder Danziger Metallgeld bestehen; sie betrug am 15. Juli 1926 — 48,2 Prozent, so daß die gesetzliche Gesamtdeckung des Banknotenumlaufs 111,6 Prozent erreichte.

Ferner verfügt die Bank von Danzig ständig über eine gewisse Menge anderer erstrangiger Devisen, deren Vorrat am 15. Juli 1926 — 17,1 Millionen Gulden betrug. Die Deckung der umlaufenden Banknoten allein durch die verschiedenen Devisenvorräte oder die grundsätzliche Deckung belief sich also auf 117,5 Prozent.

Was die übrigen Fragen der Bank von Danzig anbelangt, so sind diese in Punkt 5 des Emissionsprivilegs festgesetzt. Von den darin aufgezählten Kategorien von Banktransaktionen müssen die folgenden erwähnt werden: der An- und Verkauf von höchstens auf drei Monate lautenden und durch Warenbestand gedeckten Guldenwechseln; der An- und Verkauf von Auslandswechseln ist nur dann zulässig, wenn die Bankabteilung anerkannt hat, daß die gegebene Valuta stabilisiert ist. Für die Wechsel müssen mindestens zwei, in der Regel drei zahlungsfähige Giranten bürgen. Der Diskontsatz beträgt gegenwärtig 6½ Prozent. Kredite werden höchstens für drei Monate erteilt, und zwar gegen Wechsel, die den obigen Vorschriften entsprechen oder gegen Waren; erstere können mit einer Anleihe bis zu 95 Prozent und letztere mit einer solchen bis zu 50 Prozent des Wertes belastet werden. Der Lombard von Hafen- oder Eisenbahnwaren sowie von Effekten jeder Art ist der Bank von Danzig untersagt. Der Lombardsatz beträgt gegenwärtig 7½ Prozent.

Die Bank von Danzig hat während ihres kurzen Bestehens nicht nur vermocht, einen ständigen Kurs des Danziger Gulden aufrechtzuerhalten, sondern hat auch zur Verminderung des Geldhungers und zur Gesundung der Kreditverhältnisse beigetragen. Dank des bedeutenden Devisenvorrats ist die Bank von Danzig in der Lage, etappenweise die vollständige Sanierung der Wirtschaftsverhältnisse im Gebiet der Freien Stadt Danzig durchzuführen.

Die Ruhrkohlenförderung.

In einer Reihe von Zeitungen werden Zahlen über die Förderung im Ruhrbergbau gebracht, die unbedingt einer Richtigstellung bedürfen. Danach soll die Förderung im Juli annähernd 9 Millionen Tonnen betragen haben und damit über den Vorkriegsstand hinausreichen. Außerdem sei gegenüber dem Monat April mit einer Förderung von 5½ Millionen Tonnen eine Steigerung um ungefähr 60 Prozent eingetreten. Die Juli-Förderung wird sich zweifellos auf etwa 9 900 000 Tonnen belaufen, da die vorläufigen täglichen Förderzahlen vom Bergbauverein bereits 9 894 636 Tonnen ergeben. Im Monat April wurden nicht 5½ Millionen Tonnen, sondern 7 757 798 Tonnen gefördert, so daß die absolute Steigerung im Juli gegen April nur 27½ Prozent beträgt. Die Förderung hat bisher noch in keinem einzigen Monat die Friedensförderung überschritten, was aus folgenden Zahlen hervorgeht:

	Förderung 1913	Förderung 1926	weniger	%
Januar	9 786 005	8 401 992	1 384 013	14,14
Februar	9 194 112	8 050 361	1 143 751	12,44
März	9 181 430	8 584 366	597 064	6,50
April	9 969 569	7 757 798	2 211 771	22,19
Mai	9 261 448	8 336 680	924 768	9,99
Juni	9 586 385	9 209 841	376 544	3,93
Juli	10 150 347	9 900 000	250 347	2,47
Januar—Juli	67 129 296	60 241 038	6 888 258	10,26
Monatsdurchschnitt	9 589 899	8 605 863	984 036	10,26

Da der Monat Juli gegen den Vormonat 2 und gegen April sogar 3 Arbeitstage mehr aufzuweisen hat, so muß, um ein Vergleichsbild zu bekommen, die Förderung auf den Arbeitstag ausgerechnet werden. Dies ergibt im

	1926:
Januar	344 697
Februar	335 432
März	317 939
April	323 242
Mai	347 362
Juni	374 004
Juli	366 667

Es zeigt sich also, daß im Monat Juli gegen den Vormonat sogar ein geringer Rückgang der arbeitstägigen Förderung von annähernd 2 Prozent vorhanden ist und die Steigerung gegen April nur 13,4 Prozent beträgt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Handel mit Drogeriewaren. Die Besserung des Zlotykurses hat auf den Handel mit chemischen Arzneiprodukten und Drogerieartikeln, der stark auf den Import angewiesen ist, günstig gewirkt. Die sogen. Leichtchemikalien, die vorwiegend zu Heilzwecken verwendet werden, sowie die ausländischen Specifika sind infolge des Steigens des Zloty im Preise gefallen. Noch immer wird ein großer Teil der Rechnungen in Dollar und Schweizer Franken ausgestellt, namentlich beim Verkauf der Ware auf Kredit. Ein deutliches Zeichen von einer Besserung ist auch das Steigen der Aktien der Drogeriegroßhandelsunternehmen an der Börse. Im allgemeinen herrscht in den Sommermonaten, wie auf dem ganzen Weltmarkte in der Drogeriebranche, Stillstand. Nur die Umsätze für Winterbedarf, z. B. in Tran, Vaseline usw. sind etwas belebter. In kurzer Zeit werden dann die Umsätze in Heilkräutern frischer Ernte besser. In Polen ist das Sammeln von Kräutern und der Handel mit Vegetabilien gänzlich unorganisiert, obgleich auch in Polen verschiedene Heilpflanzen vorkommen.

Die Elektrifizierung Polens. Die mit der Reichswirtschaftsbank im Einvernehmen mit der Gesellschaft „American Europaen Corporation" geführten Verhandlungen über die Elektrifizierung eines Teils von Polen sind erheblich vorwärts gekommen. Diese Gesellschaft hat im Ministerium für öffentliche Arbeiten ein von dem sogenannten Elektrizitätsgesetz vorgeschriebenes Gesuch unterbreitet über die Elektrifizierung des Gebietsstreifens vom Kroatengebirge, der Weichsel entlang bis Warschau, der im Osten von den Flüssen San und Weichsel begrenzt ist und sich auf die Industriebezirke Lodz, Czenstochau, Bielitz-Biala, sowie das Kohlenrevier erstreckt. Hierdurch würden die Industriewerke und Städte des erwähnten Gebietsstreifens ausreichend mit elektrischem Strom versorgt, der durch die Errichtung von Talsperren und billige Kohle durch die Nähe der Kohlengruben erzeugt werden würde. — Nach eingehender Prüfung des Gesuchs wird das Ministerium die Sache auf den normalen Amtsweg leiten.